Nr. 165. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land.**

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 16. Juli 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 15. Juli. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der Somme haben zu schweren Kämpfen geführt. Zwischen Pozieres und Longueval gelang es den Gegnern, mit hier massierten Kräften trotz stärkster Verluste in unsere Linien einzudringen und zunächst Boden zu gewinnen, sowie sich im Trônes-Wäldchen festzusetzen. Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fortgesetzt. — Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit. Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleiner englischer Abteilungen südöstlich von Armentières, in der Gegend von Angres, Neuville und nordöstlich von Arras keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Russische Abteilungen, die bei Lennewaden (nordwestlich Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen. — Auf die mit starkem Verkehr belegten Bahnhöfe an der Straße Smorgon-Molodeczno wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

In Gegend von Skrobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellen der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei

11 Offiziere, über 1500 Mann

gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Die Lage ist unverändert. Gegen Truppentransport-Verkehr auf dem Bahnhof Kiwerczy (nordöstlich von Luzk) erzielten unsere Flugzeuggeschwader gute Treffergebnisse.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwärts von Ghewgheli angriff, wurde abgewiesen. Durch Feuer auf Gülemenli (nordöstlich des Doiran-Sees) wurden 7 griechische Einwohner, darunter 4 Kinder, getötet.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Westen.

Die Einschnürung von Verdun.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien" sind die deutschen Vorposten nur noch knapp einen Kilometer von der Linie Souville—Tavannes entfernt.

Wachsende Unruhe in Frankreich.

Die Verdun gewidmeten Havas-Noten und die anderen ministeriellen Äußerungen bekunden eine wachsende Beunruhigung. Hinter der Linie Souville—Tavannes, um deren Besitz, wie die gestrige Havas-Note ausführt, ein heißer Kampf tobt, wird General Nivelle die beiden in jüngster Zeit stark ausgebauten **Verteidigungslinien Essarts-Hospices** und **Belleville-Michel** mit allen Kräften zu behaupten suchen. Wann diese äußerste Notwendigkeit eintreten wird, darüber bestehen derzeit nur Vermutungen.

Aus den Pariser Berichten des „Corriere della Sera" und des „Secolo" geht hervor, daß die Beunruhigung wegen der **langsamen Fortschritte** der **Engländer an Ancre und Somme** fortdauert. Nach dem „Corriere della Sera" erwartet man in Paris, daß die Engländer in diesen Tagen einen plötzlichen sprunghaften Vorstoß ausführen werden.

Die sorgenvolle „Times".

Die „Times" schreibt: Die traurigen **Verlustlisten**, die täglich in den Spalten der Blätter erscheinen, zeugen von schweren Opfern. Sie verstärken aber den Entschluß der Nation, daß diese **großen Opfer** auch Früchte bringen müssen. Es sei eine kostspielige Arbeit, Stellungen anzugreifen, die der Gegner lange vorher eingerichtet hat. Es gebe aber keinen anderen Weg zum Siege. Man dürfe **nicht** allzu fest darauf **vertrauen**, daß der **Angriff auf die zweite Linie des Gegners leichter** sein werde. Die Deutschen ziehen immer mehr Truppen zusammen, um den Angriffen zu widerstehen, und werden jeden Zollbreit dem Feinde streitig machen. Auch verstärken sie ihre Artillerie. Ebenso dürften **die Franzosen** ihren **schnellen Anfangserfolg nicht wiederholen** können; auch sie werden langsame und hartnäckige Arbeit tun müssen, bevor sie an einer Stelle flußabwärts von Biaches die Somme überschreiten können. Die Schlacht an der Somme wird sich also in ihrer zweiten Phase noch heftiger gestalten.

Nachmusterung der französischen Beamten.

In der **französischen Kammer** ist ein **Antrag** eingebracht worden, wonach alle der Reserve oder der Landwehr angehörigen Beamten einer nochmaligen Untersuchung unterzogen werden sollen, um eine möglichst große Anzahl zu mobilisieren. Desgleichen sollen alle Zurückgestellten nachgeprüft werden.

Portugiesische Hilfstruppen an der Westfront.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag, daß **die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux** verschifft und für die Westfront bestimmt sind.

Nach dem „Temps" verläßt in einigen Tagen **die erste portugiesische Division** von 22 000 Mann das Lager in Tancos; **die zweite Division** wird gegenwärtig mobilisiert und soll in zwei Monaten abmarschfertig sein. Ihr soll **eine dritte Division** aus Tancos folgen.

Eine arge Bloßstellung der amtlichen französischen Berichterstattung.

In dem amtlichen französischen Heeresbericht vom 23. Juni, 11 Uhr abends, wird die **Wegnahme des Panzerwerkes Thiaumont** durch die Deutschen ohne jede Einschränkung zugegeben. Der französische Bericht vom 24. Juni, 3 Uhr nachmittags, bestätigt nochmals ausdrücklich den Besitz des Werkes durch die Deutschen. In den nächsten Tagen melden die französischen Heeresberichte von andauernden Kämpfen um den Besitz dieses Werkes, an dessen Zugängen und in dessen Umgebung die Franzosen Fortschritte gemacht haben wollen. Am 1. Juli, 3 Uhr nachmittags, wird dann plötzlich berichtet, daß es den Deutschen gelungen sei, **von neuem** in die vollständig zerstörte Schanze einzudringen, deren Zugänge indessen die Franzosen besetzt hielten. Diese Meldung ist umso auffallender und unverständlicher, als die vorhergehenden französischen Berichte garnichts von einer Wiedereinnahme des Werkes durch die Franzosen mitgeteilt hatten. Der französische Bericht vom gleichen Tage (1. Juli), 11 Uhr abends, meldet dann im Widerspruch zu dem Bericht von 3 Uhr nachmittags, daß die französische Infanterie sich des Werkes von Thiaumont bemächtigt habe, dessen gesicherter Besitz durch die Franzosen in dem Bericht vom 2. Juli, 3 Uhr nachmittags, besonders betont wird. Der amtliche Bericht vom 4. Juli, 11 Uhr abends, gibt dann in unauffälliger Form den tatsächlichen Besitz des Panzerwerkes Thiaumont durch die Deutschen zu, die sich damit zum 4. Male dieses Werkes bemächtigt hätten. Alle diese französischen Meldungen über den wechselnden Besitz des Werkes von Thiaumont in der Zeit zwischen dem 23. Juni und 4. Juli sind glatt erfunden; das Panzerwerk selbst ist von seiner **ersten** Eroberung am 23. Juni ab **dauernd** in festem deutschen Besitz gewesen, und wie der deutsche Heeresbericht vom 1. Juli nicht ohne einen gewissen Humor bemerkt, von diesem Zeitpunkt ab nur von französischen **Gefangenen** betreten worden. Ebenso unzuverlässig und wahrheitswidrig sind die französischen Berichte über die Kämpfe um die **„Hohe Batterie von Damloup"**. Am 3. Juli gibt der französische Bericht von 3 Uhr nachmittags die Einnahme dieser Batterie durch die Deutschen zu; durch einen französischen Gegenangriff sei sie indessen später wieder genommen worden. Der deutsche Heeresbericht vom 4. Juli betont demgegenüber ausdrücklich, daß alle heftigen französischen Angriffe zur Wiedergewinnung der „Hohen Batterie von Damloup" glatt abgewiesen seien, und daß alle amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberungen der Batterie ebensolche Fabeln seien, wie die Meldung über die Wiedereinnahme des Panzerwerkes Thiaumont. Obwohl die deutschen Heeresberichte der nächsten Tage, insbesondere die vom 6. und 8. Juli, von heftigen französischen Wiedereroberungsversuchen der „Hohen Batterie von Damloup" melden, schweigt sich die französische Heeresberichterstattung hierüber völlig aus, um dann erst in ihrem Bericht vom 11. Juli 11 Uhr abends ganz beiläufig und kurz zu erwähnen, daß es den Deutschen gelungen sei, in der Batterie von Damloup Fuß zu fassen.

Diese trockenen Daten sprechen für sich selbst. Tatsächlich sind, um es nochmals zu betonen, weder das Panzerwerk Thiaumont, noch die „Hohe Batterie von Damloup" nach ihrer **ersten** Einnahme durch die Deutschen je wieder in französischen Besitz gelangt, sondern dauernd fest in deutscher Hand geblieben. In dieser amtlichen französischen Berichterstattung liegt aber System: Die Wahrheit muß unter allen Umständen verschleiert und alle Welt, insbesondere das französische Publikum und das neutrale Ausland, sollen über die **andauernden** französischen Mißerfolge vor Verdun **hinweggetäuscht** werden. Allein diese Absicht ist zu durchsichtig, als daß sie nicht von jedem Kinde durchschaut werden könnte, und auf die Dauer selbst den ententefreundlichsten Leser verstimmen müßte. Soviel dürfte feststehen, daß die französische oberste Heeresleitung von den ihr unterstellten Truppenbefehlshabern zum mindesten recht unzuverlässig unterrichtet wird.

Die Flugzeugverluste unserer Gegner. Amtliche Lügen.

In einer **amtlichen deutschen Kundgebung** heißt es:

Nach den amtlichen Berichten unserer Gegner sollen **im Monat Juni 1916** durch französische Flieger und Abwehrmittel **18 deutsche Flugzeuge**, durch die englischen **14 deutsche Flugzeuge** auf der Westfront zum Absturz gebracht sein. Im Gegensatz hierzu hat die deutsche oberste Heeresleitung im Tagesbericht vom 7. d. Mts. gemeldet, daß im Laufe des Monats Juni **im ganzen 7 deutsche Flugzeuge** im Luftkampf durch Abschuß von der Erde oder als vermißt verloren gegangen sind. Der Zweck der falschen Angaben unserer Gegner ist klar. Sie sollen der eigenen Bevölkerung und dem neutralen Auslande die Überlegenheit der englisch-französischen Luftstreitkräfte vortäuschen. Wie es in Wirklichkeit damit bestellt ist, geht daraus hervor, daß im Monat Juni an der Westfront unsere Flieger und Abwehrmittel 37 **französische und englische Flugzeuge vernichtet** oder an der Rückkehr in den Hafen verhindert haben; 22 von ihnen befinden sich **in unserem Besitz**. In der deutschen Kundgebung werden nun diese 22 Flugzeuge mit Namen der Besatzungen und militärischen Bezeichnungen genau angegeben und dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß auch an der Vernichtung der anderen in der Zahl 37 einbegriffenen feindlichen Flugzeuge ein Zweifel nicht bestehen kann. Es heißt dann ferner: Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß unter den vorstehend genannten Flugzeugen keines der vor dem 1. Juni abgeschossenen, auch keines der zahlreichen nach dem 30. Juni in unsere Hände gefallenen Flugzeuge sich befindet. Auch sind in dieser Liste die auf den übrigen europäischen und außereuropäischen Kriegsschauplätzen von uns außer Gefecht gesetzten englischen und französischen Flugzeuge nicht enthalten. Es wäre von außerordentlichem Interesse, wenn unsere Gegner ihrerseits die Liste der von ihnen abgeschossenen und erbeuteten deutschen Flugzeuge veröffentlichen würden.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Kaiserliche Anerkennung für die Armee Woyrsch.

Bei den starken Angriffen in der Gegend von **Baranowitschi** hat sich, wie schon mitgeteilt, die zum größten Teil aus Posenern und Schlesiern zusammengesetzte Armee des Generalobersten von **Woyrsch** in siegreicher Abwehr und Gegenangriffen hervorragend ausgezeichnet. Dem Generalobersten von Woyrsch ist, wie dem „Pos. Tagebl." aus dem Felde geschrieben wird, folgendes Telegramm zugegangen:

An Generaloberst **von Woyrsch**.

Seine Majestät der **Kaiser** hat beim heutigen Vortrage Seiner hohen Anerkennung für die **glänzende Haltung** und Seinem Danke für die **hervorragenden Leistungen** der unter Euer Exzellenz Befehl kämpfenden deutschen Truppen warmen Ausdruck verliehen und zu befehlen geruht, daß dies durch Ew. Exzellenz zur Kenntnis der Truppen gebracht wird.

Den 9. Juli 1916. **von Falkenhayn.**

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 14. Juli gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der **Bukowina** stehen unsere Truppen nach Erfüllung der ihnen erteilten Aufgabe **wieder in den alten Stellungen** auf den Höhen westlich der oberen Moldawa. — Westlich und nordwestlich von Buczacz haben die Russen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nachmittags wurden zwei breit angelegte Angriffe zurückgeschlagen; gegen Abend gelang es einem dritten Ansturm des Feindes nordwestlich von Buczacz einzubrechen. **In erbitterten Nachtkämpfen wurde der Gegner** durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen **wieder vollends hinausgeworfen.** Nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn nisteten sich russische Abteilungen **auf dem linken Stochod-Ufer** ein. Sie wurden spät abends von unseren Truppen überfallen und vertrieben, wobei **160 Gefangene** und **zwei Maschinengewehre** in unserer Hand blieben. Sonst bei völlig unveränderter Lage nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 13. Juli lautet:

Westfront: An der Düna oberhalb und unterhalb von Friedrichstadt machten wir einige gut ge-

glückte Erkundungen. Am Stochod Artilleriefeuer. Einige feindliche Flugzeuggeschwader warfen hinter unsere Linien Bomben ab und schossen mit Maschinengewehren.

Galizien: In der Gegend westlich der unteren Strypa an mehreren Stellen heftige Kämpfe. Der Gegner macht energische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 2000 Soldaten zu Gefangenen und eroberten ein Geschütz und Maschinengewehre.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Die lebhafte Gefechtstätigkeit an der Front **zwischen Brenta und Etsch** hält an. Nach Artilleriefeuer setzten gegen mehrere Stellen unseres Verteidigungsabschnittes zwischen der Cima Dieci und dem **Monte Rasta** wiederholte Angriffe sehr bedeutender italienischer Kräfte ein. Besonders hartnäckig war der Kampf nordöstlich des Monte Rasta, wo der Feind zehn Stürme versuchte. Unsere Truppen schlugen wieder sämtliche Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners ab und behaupteten alle ihre Stellungen. Unsere Linien nördlich des **Posina-Tales** standen unter heftigem Geschützfeuer; am **Pasubio** wurde ein feindlicher Nachtangriff abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 14. Juli lautet: Im Chamonica-Tal wachsende Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen im Tonale und auf dem Adamello. Im Astach-Gebiet nahm unsere Artillerie feindliche Batterien auf den Abhängen des Bianena, sowie auf dem Marsche befindliche feindliche Truppenkolonnen und Convois unter Feuer. Auf der Posina-Front wiesen wir einen feindlichen Gegenangriff auf den Monte Majo zurück. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebhafte Artillerie- und Infanteriekämpfe. In der Tofana-Zone hatte sich der Feind auf der felsigen Spitze östlich des Col de Bois, der Castelletto-Höhe, festgesetzt und beherrschte dadurch die Dolomitenstraße und den Eingang zum Travenanzes-Tal. In beharrlicher täglicher Arbeit gruben wir einen ungeheuren Schacht, den wir in der Nacht zum 12. Juli in die Luft sprengten. Der Dipfel der Höhe Castelletto wurde in die Luft geschleudert und begrub die ganze Abteilung unter seinen Trümmern. Unsere Alpinis erkletterten darauf die abschüssigen Wände der Felsenspitze, besetzten die Stellungen und verstärken sie gründlich. In der Nacht vom 13. Juli rief der Feind neue Streitkräfte herbei und griff, von zahlreichen Batterien unterstützt, Castelletto an. Nach heftigem Handgemenge wurde er geworfen und erlitt sehr schwere Verluste. Während des ganzen gestrigen Tages dauerte das feindliche Artilleriefeuer gegen die Stellung erbittert und wütend an, ohne ihren festen Widerstand erschüttern zu können. Auf der übrigen Front bis zum Meere Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. In der letzten Nacht schleuderten feindliche Flieger Bomben auf Padua; zwei Personen wurden getötet, wenige verletzt. Der angerichtete Schaden ist gering.

Ein italienischer Zerstörer versenkt.
Beschießung von Padua
durch ein österreichisches Seeflugzeug-Geschwader.

Aus Wien wird ferner amtlich gemeldet:

Eines unserer Unterseeboote hat am 10. d. Mts. **nachmittags in der Otranto-Straße einen italienischen Torpedobootszerstörer** des Typ Indomito versenkt. In der Nacht vom 13. auf den 14. hat ein **Seeflugzeug-Geschwader** militärische Objekte und Bahnhofsanlagen von **Padua** sehr wirkungsvoll mit zahlreichen Bomben belegt. Die Flugzeuge, welche von Abwehrbatterien heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Der gefangene Irredentist Dr. Battisti wegen Hochverrats hingerichtet.

Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, ist der frühere Reichsratsabgeordnete für Trentino Dr. Battisti, der bei Ausbruch des Krieges nach Italien geflohen war und als italienischer Offizier letzthin gefangen genommen wurde, **vom Trienter Militärgericht wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist am Donnerstag vollstreckt worden.**

Dr. Battisti war seinerzeit Redakteur des Trienter sozialistisch-nationalen Tageblatts „Popolo“. Auch der Rechtsanwaltskandidat Dr. Filzi aus Rovereto befindet sich unter den gefangenen italienischen Offizieren.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. Juli meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Landung französischer Truppen bei Mytilene.

Nach einer aus Athen in Genf eingetroffenen Meldung landeten 4500 französische Soldaten in der Petra-Bucht vor Mytilene, wo sie ein Lager aufschlugen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 14. Juli mit: An der **Irakfront** machten wir einen artilleristischen Feuerüberfall auf ein feindliches Lager und zerstörten dort eine hydraulische Maschine. An der **persischen Front** keine wichtige Änderung. An der **Kaukasusfront** ist die Lage am **rechten Flügel** unverändert. Die Kämpfe im **Zentrum** haben bisher kein endgiltiges Ergebnis gezeitigt. Wir haben festgestellt, daß der Feind bei seinen wiederholten Angriffen schwere Verluste erlitten hat. Die feindlichen Angriffe am linken Flügel wurden vollständig zurückgewiesen. Im Abschnitt von Smyrna warf ein **feindlicher Flieger** wirkungslos Bomben auf die Gegend von Söke. Im östlichen Teile des **Schwarzen Meeres versenkten unsere Unterseeboote** neuerdings **drei große** feindliche **Transportschiffe** und zwangen ein viertes, auf den Strand zu laufen.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 13. Juli nachmittags heißt es ferner:

Schwarzes Meer: Am 11. Juli **brachten unsere Torpedoboote** im westlichen Teil des Schwarzen Meeres den **Dampfer „Itschihad“** mit einer Ladung von Petroleum und Gerste **auf** und brachten ihn ohne Zwischenfall in unseren Hafen. **Andere Torpedoboote zerstörten** am 12. Juli an der Mündung des Flusses Milan (45 Kilometer westlich der Stadt Eregli) **einen Dampfer** mit zwei Schleppschiffen.

Kaukasus: Westlich von **Erzerum** schreitet der Angriff unserer Truppen fort. An einigen Stellen machen die Türken vergebliche Gegenangriffe.

Amtlicher Bericht vom 13. Juli abends:

Kaukasus: Nach Kämpfen Mann gegen Mann wurden die Türken von uns von den Höhen östlich von Baiburt geworfen. Sie ziehen sich zurück. Der Angriff unserer Truppen westlich **Mamachatun** wird mit Erfolg fortgesetzt. Nach einem heftigen nächtlichen Kampf eroberten wir eine Reihe von Höhen. Südöstlich Mamachatun versuchten die Türken anzugreifen, wurden aber zurückgewiesen. Beim Zurückdrängen des Feindes besetzten wir die Dörfer Jebda-koi (45 Kilometer) und Almalu (35 Kilometer südöstlich Mamachatun).

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer vernichtet.
Drei bewaffnete englische Bewachungsschiffe versenkt.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnen vernichtet. An demselben Tage wurden an der englischen Ostküste durch Unterseebootsangriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und ein Geschütz erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zwei vermißte Schiffe.

Lloyds meldet den britischen Schoner „Peter James“ und den norwegischen Dampfer „Starkad“ als vermißt.

Minen-Opfer.

Wie aus London gemeldet wird, ist der dänische Dampfer „Kara“ (2338 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und später gestrandet. Das Schiff gilt als verloren.

Schwedischer Protest
gegen den russischen Neutralitätsbruch.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Die Zeitungen **erörtern** andauernd lebhaft die Neutralitätsverletzung durch die Russen bei der Beschlagnahme der beiden deutschen Dampfer auf schwedischem Hoheitsgebiet. „Aftonbladet“ schreibt, dieses sei **die gröbste Neutralitätsverletzung, die bisher an Schweden begangen** worden sei. Die Regierung müsse von Rußland vorbehaltlose Entschuldigung und sofortige Freigabe des schwedischen Lotsen fordern, der mit einem Teil der Besatzung des einen Dampfers gefangen wurde.

„Stockholms Tidningen“ bemerkt zu der Tatsache, daß **der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt** worden ist, nicht nur gegen die Neutralitätsverletzung zu **protestieren**, sondern auch Vorstellungen zu machen und **Anträge zu stellen**, dies müsse sich darauf beziehen, daß nach Artikel 3 der 13. Haager Konvention **die beiden beschlagnahmten deutschen Dampfer**, die aus dem Hoheitsgebiet des neutralen Landes fortgeführt worden sind, **freigegeben werden müssen.**

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1916.

— Die Beisetzung des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe fand Donnerstag Mittag im Neuen Mausoleum in Bückeburg statt. Im Mausoleum hatten sich Prinzessin Adolf, die Gemahlin des Verstorbenen und Fürst Adolf eingefunden. Unter den Trauergästen waren Hofmarschall Freiherr von Seckendorff als Vertreter des Prinzen Heinrich von Preußen, der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps, General von Gayl, der Regierungspräsident von Köln und der Oberbürgermeister von Bonn, eine Abordnung der Bonner Husaren und der Bonner Studentenschaft. Prinz August Wilhelm, der Vertreter des Kaisers, führte die Herzogin von Sachsen-Meiningen. Landessuperintendent Konsistorialrat Tuernau hielt die Trauerrede.

— Die türkischen Prinzen Osman Fuad und Abbas Halim sind in Berlin eingetroffen und haben im Gasthof Adlon Wohnung genommen.

— Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus München ist Prinz Andreas von Griechenland, der zweitjüngste Bruder des Königs dort eingetroffen. Der Prinz fährt zunächst nach Darmstadt und von dort über Dänemark nach Petersburg zu seiner Mutter, der Königinwitwe Olga.

— Der sächsische Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstaedt hat sich nach Berlin begeben, um dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Der Minister wird in Berlin auch mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes eine Besprechung haben.

— Zum Generalstaatsanwalt — anstelle des am 1. August in den Ruhestand tretenden Wirkl. Geh. Ober-Justizrats Supper — ist der Geh. Ober-Justizrat Plaschke, seit 1903 vortragender Rat im Justizministerium, ernannt worden.

— Die Stadt Hanau hat den Admiral Scheer, welcher Jugend und Schulzeit in Hanau verlebte, zum Ehrenbürger ernannt.

— Wie die Karlsruher Zeitung meldet, hat ein Wohltäter, der nicht genannt sein will, dem Ministerium des Innern den Betrag von 50 000 Mark für die Opfer des Fliegerüberfalls zur Verfügung gestellt.

— Die Groß-Berliner Sparkassen haben während des Krieges eine ganz überraschende Entwicklung genommen. Die Zahl der ausgegebenen Bücher steigt ununterbrochen mit den Einzahlungen. Obgleich die Groß-Berliner Sparkassen insgesamt über 100 Millionen Mk. Kriegsanleihen gezeichnet haben, ist der Kassenbestand jetzt höher als vor dem Kriege. Die Sparkasse Berlin hat in den Monaten Februar, März, April dieses Jahres allein Mehreinzahlungen von insgesamt 8½ Millionen Mark verbuchen können. Auch im Mai und Juni dieses Jahres wurden erheblich mehr Summen eingezahlt als zurückgefordert.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 14. Juli. (Fortbildungskursus für Jugendpflege.) In der Zeit vom 3. bis 14. Juli fand hier an sechs Vormittagen unter Leitung des Lehrers Basler ein Fortbildungskursus für Jugendpflege statt, an dem sich sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Kreisschulinspektionsbezirkes beteiligten. Am letzten Tage fand gleichzeitig eine Ausstellung von Spielgeräten, Lehrmitteln für den Turnunterricht und Unterhaltungsspielen für die Jugendpflege statt. Im Schlußwort gedachte Herr Schulrat Krajewski unseres tapferen Heeres und brachte auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus.

e **Freystadt**, 14. Juli. (Unsere Stadtschüler im Schloßpark von Langenau.) Von schönstem Wetter begünstigt, machten die oberen Klassen der hiesigen Stadtschule gestern einen Ausflug nach Harnau. In Langenau wurde mit Genehmigung der Frau von Hindenburg, einer Nichte des Generalfeldmarschalls, der Park und das Schloß besichtigt. Letzteres erweckte infolge seiner Schönheit ganz besonderes Interesse. Mit dem Gesange „Harre meine Seele“ begrüßten die Kinder die Schloßherrin und ihre Anverwandten. Alle Zuhörer waren ergriffen und schauten hinüber zu der Siegessäule aus dem Jahre 1871, Germania mit dem Lorbeerkranze, mit dem stillen Wunsche, daß neben dieser Säule des Friedens aus großer Zeit bald eine zweite aus Deutschlands größter Zeit entstehen möchte. Besondere Freude wurde den Kindern dadurch zuteil, daß sie die Schwester unseres allverehrten Generalfeldmarschalls, welche auch in L. wohnt, begrüßen und zwei Kriegslieder vortragen durften, für die sie herzliche Dankworte sprach und ihnen die Worte des Feldmarschalls, die er in Posen an die Schuljugend gerichtet, zurief: „Seid fröhlich, habt Gottvertrauen und tut eure Pflicht!“ Der schöne Empfang und die kleinen Geschenke, welche jedes Kind in Form eines Bleistiftes mit dem Bildnis des Generalfeldmarschalls und einer patriotischen Karte, von der Frau von Hindenburg und der Schwester des Feldmarschalls erhielten, werden den Kindern unvergeßlich bleiben.

Königsberg, 13. Juli. (Eine Denkschrift Batockis.) Oberpräsident von Batocki veröffentlicht soeben eine Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden Ostpreußens. Die umfangreiche Arbeit bringt auf der Titelseite Dankesworte des Kaisers an die Ostpreußen vom 27. Juni 1916.

Schlichtingsheim i. Pos., 13. Juli. (Schweres Leid) hat der Weltkrieg der Hantkeschen Familie in Schubersee gebracht. Innerhalb von vier Wochen starben drei hoffnungsvolle Söhne dieser Familie vor dem Feinde den Heldentod.

d **Strelno**, 14. Juli. (Gutsverkauf an die Ansiedelungskommission. — Selbstmord.) Das etwa 600 Morgen große Gut Fünfhöfen II (früherer Besitzer Czechowski) ist in den Besitz der königlichen Ansiedelungskommission übergegangen. Die Übernahme ist bereits erfolgt. — In Blumendorf hat Frau Grundbesitzer Szczupak ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

g **Gnesen**, 14. Juli. (Bestätigte Bürgermeisterwahl. — Ordensverleihung.) Bestätigt wurde die Wahl des 2. Bürgermeisters Nollner von hier als 1. Bürgermeister unserer Stadt, und zwar auf die Amtsdauer von 12 Jahren. Bürgermeister N. war bekanntlich auch als 1. Bürgermeister in Hohensalza gewählt worden. Er entschied sich aber für Gnesen. — Der Adlerorden 3. Klasse mit Schleife wurde dem Landstallmeister Kiekebusch aus Anlaß seiner Pensionierung nach 31jähriger Leitung des hiesigen Landgestüts verliehen.

Nakel, 12. Juli. (Sein goldenes Doktorjubiläum) beging gestern der Ortsrabbiner Dr. Perlitz. Die philosophische Fakultät in Halle a. S., bei der er am 11. Juli 1866 die Doktorprüfung machte, hat ihm das Doktordiplom erneuert. Seit 1881 ist er Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde.

Stettin, 13. Juli. (Von der Strafkammer) wurde heute der Bäckermeister Recke, Obermeister der hiesigen Bäckerinnung, wegen Verwendung von Vollmehl beim Brotbacken zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 29 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juli 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Student der Theologie, Vizefeldwebel d. R. Alfred Bauch, Sohn des Rektors E. Bauch in Elbing; Musketier Willi Heise (Inf. 176) aus Guttau, Landkreis Thorn; Polizeibürogehilfe Reinhard Schmidt aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant d. R. und Regts.-Adj. im Feldart.-Regt. 72, Rechtsanwalt Kunst aus Breslau, Schwiegersohn des Rechnungsrats Wannmacher in Thorn; Hauptmann d. R. von Schack, Rittergut Wengern, Kreis Stuhm; Oberleutnant z. S. (auf einem Unterseeboot) Hans Kukat, Sohn des Schulrats Kukat in Pr. Stargard; Leutnant Alfred Masuch, Sohn des Professors Masuch in Hohensalza; Offizierstellvertreter Max Rybkowski, Sohn des Glasermeisters A. Rybkowski in Schwetz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Marine-Oberbaurat Friese und Marine-Baurat Stach, beide von der Bauaufsicht bei der Schichauwerft in Danzig; Kriegsfreiw., Vizewachtmeister d. R. und Offizieraspirant Günther Reinert (Feldart. 35), Schüler und Abiturient des hiesigen Gymnasiums, Sohn des Kaufmanns Reinert in Thorn; Gefreiter Otto Neumann (Inf. 61); Kriegsfreiw., Unteroffizier und Offizieraspirant Georg Aron (Feldart.-Batterie 812), Sohn des Fabrikbesitzers Robert Aron in Bromberg, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizewachtmeister.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Rittmeistern befördert: Die Oberleutnants der Reserve des Ulanen-Regiments 4 Moderow (Dt. Krone), Klug, Johannes (Hohensalza), beide jetzt im Regiment; zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants der Reserve v. Seel (Coblenz) des Infanterie-Regiments 176, jetzt bei der Feldflieger-Abteilung 58, Prölß (Dessau) des Pionier-Bataillons 4, jetzt Kompagnieführer im I. Pionier-Bataillon 17; zu Oberleutnants befördert: die Leutnants der Res. Prüssing (Thorn) des Garde-Grenadier-Regiments 3, jetzt in der 2. Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des Gardekorps, Stenzel (Frankfurt a. O.) des Jäger-Batls. 10, jetzt im Reserve-Infanterie-Regiment 61, Becker (I Breslau) des Pionier-Bataillons 17, jetzt Führer des Pionier-Begleit-Kommandos des Korps-Brückentrains 17, Möller (I Breslau) des Ulanen-Regiments 4, jetzt Führer der Großen Bagage des Landwehr-Infanterie-Regiments 18; Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Leutnant der Reserve Hagedorn (I Hamburg) des Infanterie-Regiments 162, jetzt beim Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 21, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserve-Offiziere des erstgenannten Regiments.

— (Lebensmittelversorgung und Sommerreise.) Die Nachrichtenstelle des Kriegsernährungsamtes teilt über Ernährungsverhältnisse für Ferienreisende in Süddeutschland folgendes mit: „In Süddeutschland liegen die Lebensmittelverhältnisse ganz ähnlich wie in Norddeutschland. Eine gewisse Knappheit an Fetten, Kartoffeln und Fleisch liegt eben überall vor und soll auch nicht bestritten werden; bei dem richtigen Haushalten beeinträchtigt sie uns wenig. Die neue Getreide-Ernte, die jedenfalls einen Ausgleich für noch nicht pünktliche Kartoffelversorgung zuläßt, die bald zu erwartende, reichlichere Versorgung mit Kartoffeln werden sie bald beseitigen. Daß man in Süddeutschland im Überfluß schwelge, ist natürlich unzutreffende Übertreibung. Die Fleischversorgung ist nur scheinbar stärker, der Eiermangel in dem voralpinen und dem alpinen Gebiet größer als im übrigen Deutschland. Die Fischversorgung ist, namentlich bei Seefischen, eine ungünstigere als in Norddeutschland, die Verteilung von Zucker und Hülsenfrüchten ist die gleiche wie überall. Gerade in Süddeutschland und vor allem in Bayern, das einen besonders starken Zustrom von Sommerfrischlern aus Norddeutschland regelmäßig empfängt, wird sich die Versorgung aus diesem Grunde schwieriger gestalten als in den übrigen Gebieten. Es muß sich heute ein jeder, der in die Sommerfrische gehen will, überlegen, wie er in seiner eigenen Wirtschaft dabei am besten auskommt; die Grundlagen dazu werden in Norddeutschland und Süddeutschland wohl die gleichen sein.“

— (Erbeutete Druckwerke und Schriftstücke) gelten als Kriegsbeute und sind der Sichtungsstelle des stellv. Generalstabes zuzuführen. Es ist daher keine Behörde, kein Truppenteil, kein Kriegsteilnehmer berechtigt, derartige Stücke zurückzubehalten oder sie an Bibliotheken, Museen, Händler usw. zu verschenken oder zu verkaufen. Wer trotzdem Beutestücke dieser Art zurückbehält oder von Dritten annimmt, macht sich strafbar.

— (Rücktritt von Versicherungsverträgen mit englischen Gesellschaften.) Über die viel umstrittene Rechtsfrage, ob die deutschen Versicherten von ihren Versicherungsverträgen mit englischen Gesellschaften wegen der durch den Krieg veränderten Verhältnisse zurücktreten können, ist jetzt endlich Klarheit geschaffen worden. Die einzelnen Gerichte hatten darüber sehr verschieden geurteilt; teilweise war die Frage bejaht, teilweise verneint worden. Das Reichsgericht hat nunmehr endgiltig zugunsten der deutschen Versicherten entschieden und deren Rücktrittsrecht bejaht. Die tatsächliche Grundlage der Entscheidung bildete ein Fall, der den Ingenieur R. in Berlin und drei andere Personen betraf, die bei der Commercial Union in Berlin, der Zweigniederlassung einer gleichnamigen englischen Gesellschaft, gegen Feuersgefahr versichert waren. In den Entscheidungsgründen heißt es: Durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen sind die Grundlagen der streitigen Versicherungsverträge in einschneidender Weise geändert worden. Die Klägerin kann nur noch mit ihrem in Deutschland befindlichen Vermögen für Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den Verträgen einstehen. Das ist aber nur ein kleiner Bruchteil des ganzen Vermögens der englischen Hauptgesellschaft, mit dem diese den Versicherten haftete. Nach alledem ist die Grundlage des Versicherungsverhältnisses derartig erschüttert und verändert, daß nach Treu und Glauben den Beklagten die Fortsetzung der Verträge nicht zuzumuten ist.“

— (Das Einsammeln von Arzneipflanzen durch Schüler) wird jetzt in einer Verfügung des Landwirtschaftsministers an die Regierungspräsidenten zur Mitteilung an die Schulen angeregt. Viele Arzneipflanzen wachsen in Deutschland, wurden aber im Frieden nicht gesammelt, weil man sie vom Auslande billiger haben konnte. Die Gemeinden sollten durch Apotheker und Lehrer wenigstens den Bedarf des Ortes an wildwachsenden oder anzubauenden Pflanzen decken. Dies ist notwendig, nicht blos, um jedem Mangel vorzubeugen, sondern auch, um die Preise nicht allzu sehr steigen zu lassen. Erhöhte Bedeutung hat der Ersatz von Kaffee, Tee und Kakao durch Brombeerblätter, Erdbeerblätter, Nußblätter usw. Zu berücksichtigen ist auch der Anbau von Gewürzpflanzen, Kümmel, Anis, Majoran, Pfefferminze, Baldrian usw.

— (Begräbnis.) Am Freitag Nachmittag 4 Uhr fand die Beerdigung des verstorbenen Buchhändlers und Stadtverordneten Walter Lambeck auf dem Altstädtischen Friedhof statt. Der Trauerfeier wohnten eine große Anzahl von Mitgliedern der beiden städtischen Körperschaften, der Kaufmannschaft und der Loge bei. Die Trauer-

andacht hielt Herr Pfarrer Jacobi, der seiner Rede die Bibelstelle 2 Tim. 4. 8. zugrunde legte. Nicht unvorbereitet ist der Todesbote an den Entschlafenen herangetreten, da dieser in der letzten Zeit so schwer zu leiden hatte, daß der Tod als eine Erlösung empfunden werden mußte. Der Verstorbene, der Sohn des Stadtrats Lambeck, der in Thorn eine führende Stellung eingenommen, war der Sproß und Vertreter einer alten Patrizierfamilie. Unvergessen bleibt ihm auch, daß er, mit Interesse und Verständnis für Kunst und Wissenschaft, zur Hebung der geistigen Höhenlage der Stadt beitrug, indem er hervorragende auswärtige Gelehrte und Künstler zu Vorträgen heranzog. Redner schilderte die Wirksamkeit des Verstorbenen als Stadtverordneter und dessen Charaktereigenschaften, zu denen der Mut der eignen Meinung gehörte, und schloß, mit Anwendung des Bibelwortes auf die Versammlung, daß Gott uns allen durchhelfen möge durch alle Nöte und uns hinaufführen zu höheren Lebensformen. In stiller Weise erfolgte dann die Beisetzung zur letzten Ruhe.

— (Geistliche Musik-Aufführung.) Herr Rektor Krause veranstaltet mit der ersten Gesangsklasse der evangelischen Knabenschule Thorn-Mocker Sonntag Abend 8 Uhr in der St. Georgenkirche in Mocker eine geistliche Musikaufführung, bei der auch Frau Professor Marks, Fräulein Karla, Herr Opernsänger Dreher und Herr Musikdirektor Char mitwirken werden. Der Reinertrag ist für den Vaterländischen Frauenverein Thorn-Mocker und für den Jugenddank für Kriegsbeschädigte bestimmt.

— (Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.) Der Vorstand des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, 5 Teilnehmerinnen an dem Lehrgange über Haltbarmachung von Obst und Gemüse, der in Dirschau, Hotel „Kronprinz von Preußen“ vom 20.—22. Juli unter Leitung von Fräulein Foerster-Scherpingen stattfindet, je 20 Mark Beihilfe zu gewähren. Die Teilnahme ist für die Mitglieder unseres landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins und des Vereins „zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauches“ frei, andere Teilnehmer haben für jeden Kursustag 1 Mark Eintrittsgeld zu zahlen. Näheres wird in der Verkaufsstelle mitgeteilt. Die Teilnahme an dem Lehrgange ist warm zu empfehlen. — Außerdem wurde beschlossen, städtische liefernde Mitglieder fortan nicht mehr aufzunehmen.

— (Sammlung von Altpapier.) Im Kreiskriegerverband Thorn soll in der Zeit vom 16. Juli bis 15. August auf Anregung des preußischen Landes-Kriegerverbandes eine Sammlung von Altpapier veranstaltet werden, deren Ertrag Unterstützungszwecken (Kriegerwitwen und Waisen) dienen und auch der Papiernot abhelfen soll. Gesammelt werden alle Arten alten Papiers, Akten, Bücher, Zeitungen usw. Um auch die Kinder zur Sammeltätigkeit anzuspornen, verausgabt der Landeskriegerverband eiserne Ringe mit Inschriften und eiserne Kreuze, Mackensen- und Hindenburgbilder. Die Sammler erhalten bei Ablieferung an den Sammelstellen Quittungen von 3 Kilogramm ab, für Quittungen über 25 Kilogramm einen Ring, über 150 Kilogramm ein Bild. Die Sammelstellen des Stadtkreises sind durch Inserat bekannt gemacht. Größere Mengen können nach vorheriger Anmeldung bei den Sammelstellen oder beim Schriftführer des Reg.-Bez.-Verbandes Pol. Sekr. Bohn, von den Sammlern abgeholt werden. Im Hinblick auf den guten Zweck wäre dem Unternehmen guter Erfolg zu wünschen.

— (Vernichtungskrieg gegen die Ratten.) In unserer Stadt wird beabsichtigt, ernstliche Maßregeln zur Vertilgung der Ratten zu ergreifen, da sie schon zu einer Plage geworden zu sein scheinen. Das Verfahren der Vertilgung, wie es auch in anderen Städten schon angewandt worden ist, besteht in gleichzeitigem Auslegen gewisser Streumittel (Rattin, Rattinin, Phosphor, Meerzwiebel u. dergl.) unter mehrfacher (3 bis 4 maliger) Wiederholung in demselben Jahresabschnitte. Nur bei einheitlicher, also gleichzeitiger Anwendung besteht einige Sicherheit des Nutzens. Es darf wohl angenommen werden, daß die Hausbesitzer sich allgemein für die Maßregel interessieren werden, über die seiner Zeit Näheres mitgeteilt werden wird.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom Donnerstag. Vorsitzer: Gerichtsassessor Wollenberg; Schöffen: Prokurist Siudowski und Brauereiverwalter Damerau aus Ostichau. Das Dienstmädchen Erna H. erhielt wegen Beleidigung und Körperverletzung 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis. — Der Besitzer K. aus Pensau sollte sich der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Er wurde freigesprochen. — Das Dienstmädchen Hedwig Lachmann in Berlin wurde wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen versuchten Schmuggelns von Leibitsch nach Lubicz erhielt der Wehrmann Warziwodda 5 Tage Gefängnis. — Die Kochfrau Franziska J. wurde wegen Körperverletzung zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen Schmuggelns bei Zembowo und von Leibitsch nach Lubicz wurden ferner die Arbeiter Johann O. und Cz. zu je 10 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der Fleischermeister H., der Schlachtvieh ohne Ausweiskarte zu kaufen versucht hatte, wurde zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 13. Juli. (Hinrichtung der Bankräuber von Warschau.) „Nowa Reforma“ meldet aus Warschau: Von den acht Banditen, die wegen Raubmordes an dem Warschauer Bankier Skowronek und anderer Banditen-Überfälle zum Tode verurteilt wurden, sind sieben erschossen worden; bezüglich des achten wurde das Urteil verschoben.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden).

W. A. 201. Die Unteroffizier-Vorschule nimmt Knaben von 15½, die Unteroffizierschule vom 17. Lebensjahre auf. Alles nähere ist aus den Fragebogen ersichtlich, die Sie vom Bezirkskommando einfordern können.

J. E. W. Die Beantwortung Ihrer Anfrage ist nicht möglich, da Sie es unterlassen haben, den Verwandtschaftsgrad zwischen dem Erblasser und den Erben anzugeben.

B. 100 R. 1) Die Vollrente des kriegsinvaliden Vizefeldwebels beträgt 900 Mark, des kriegsinvaliden Mannes 450 Mark aufs Jahr, der Unterschied beträgt also 450 Mark. — 2) Ein Unterschied macht sich erst nach einer so großen Zahl von Dienstjahren bemerkbar, daß er bei einem aktiven Vizefeldwebel nicht infrage kommt. — 3) Die Anrede ist in jedem Falle: Herr Feldwebel!

M. Wenn die Pension nur allgemein für das Jahr festgesetzt wurde, ohne bestimmte Zeitdauer, so kann die Kündigung jederzeit erfolgen. Da aber der Vertrag auf Treu und Glauben abgeschlossen ist, dürfte Ihnen eine Rückzahlung des vorausgezahlten Betrages nicht zustehen. Auf Verträge dieser Art sind die gesetzlichen Bestimmungen nicht gut anwendbar.

H. 3. Der Abdruck des „Eingesandts“ erübrigt sich, da die von Ihnen vorgeschlagene Maßregel bereits getroffen ist. Die Wagen sind gestern bei ihrer Ankunft von Feldgendarmen und städtischen Beamten auf ihren Inhalt untersucht worden. Im übrigen kann es nur erwünscht sein, daß die Landwirte möglichst viel ihrer Erzeugnisse nach Thorn auf den Markt bringen. Schroffe Behandlung könnte sie leicht veranlassen, einen anderen Markt aufzusuchen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Mit dem „Eingesandt“, die Lindenbäume betreffend, ist mir ein Naturfreund zuvorgekommen, obwohl ich noch hinzufügen möchte, daß ich auch andere Bäume vielfach beschädigt gefunden habe. Dann scheint es eine Besonderheit der Thorner Jugend zu sein, Hunde als ausschließliches Ziel für Steinwürfe zu betrachten oder zu hetzen; auch da könnten Ermahnungen angebracht sein. Für die Verschönerung der Stadt ist soviel geschehen, aber der schöne Platz an der Parkstraße und die Bänke dort werden von zumeist nacktfüßigen Kindern zum Spielen und Klettern benutzt. Da der Kinderplatz dicht nebenan, nimmt man denselben nichts, wenn sie nach dort verwiesen werden; Wärter sind ja vorhanden. —oo.

Mannigfaltiges.

(Zwei „Vermißte“ wegen Betruges verurteilt.) Zwei zu den Fahnen einberufene und dann auf Urlaub heimgekehrte Grubenarbeiter aus Mikultschütz hatten es vorgezogen, nicht mehr ins Feld zu gehen, sondern sich im Keller einschließen zu lassen, wo sie sich über ein Jahr hindurch verborgen hielten und von ihren Ehefrauen mit Speisen und Getränken versorgt wurden. Sie galten nach der „Oberschlesischen Zeitung“ als vermißt. Die Ehefrauen stellten sogar beim Ortsarmenverband den Antrag auf Gewährung der Vermißtenlöhnung. Beide hatten sich deshalb nunmehr vor dem Tarnowitzer Schöffengericht wegen vollendeten Betruges zu verantworten. Sie wurden zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

(Der Defraudant Stephan verhaftet.) Der Bankangestellte Stephan, der den großen Effekten-Diebstahl bei der Diskonto-Gesellschaft in Berlin begangen hat, ist mitsamt seiner Begleiterin Freitag Abend in München verhaftet worden. Er führte einen Barbetrag von über 100 000 Mark bei sich, der ihm abgenommen wurde. Nach dem Verbleib der gestohlenen Effekten sind aufgrund seiner Angaben zurzeit Ermittelungen imgange.

(Selbstmord einer Krankenschwester.) Aus Ärger über Maßregelungen durch die Oberin hat sich nach der „Voss. Ztg.“ am Dienstag Morgen die in einem Berliner Hilfslazarett beschäftigte 24 Jahre alte Krankenschwester Marie T. mit Morphium vergiftet.

(Die geborgte Mutter.) Ein junger Postaushelfer in Berlin hatte ein Paket mit Sparkassenbüchern entwendet. Die Bücher wollte er verpfänden, wozu er aber die Unterschrift seiner Mutter bringen mußte. Mit einem Freunde sprach er einfach eine Frau auf der Friedrichstraße an, die sich auch bereit erklärte, für 50 Mark die Mutter spielen zu wollen. Der Pfandleiher fand die Mutter für die beiden älteren Burschen etwas sehr jung, und die herbeigerufene Polizei konnte dann den Schwindel aufdecken. Die Frau erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen, während der „Sohn“ mit 6 Monaten Gefängnis seine Tat büßen muß.

(Ein Raubmord in Lübeck.) Die 76jährige, in einem abseits stehenden Hause allein wohnende Witwe Green wurde Montag morgen ermordet aufgefunden. Alle Schränke und sonstigen Behälter waren erbrochen und durchwühlt. Als Täter wurden zwei Hamburger Arbeiter Kneesch und Niemann verhaftet. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt.

(Die Schaffnerin in Hosen.) Nach einer Verfügung der Staatsbahnverwaltung haben die im Schaffnerdienst tätigen Frauen als Dienstkleidung Joppe und Mütze wie die Hilfsbeamten und ein dunkelgraues, bauschiges Beinkleid zu tragen. Außerhalb der Bahnanlagen müssen die Frauen Röcke tragen. Es bleibt ihnen überlassen, dazu sich ihrer bisherigen Röcke zu bedienen und die Hose darunter zu belassen. Die Dienststellvorsteher sollen für einen geeigneten Raum zum Umkleiden der weiblichen Schaffner sorgen. — Im Berliner Hochbahnbetrieb tragen die im Fahrdienst beschäftigten Frauen schon seit längerer Zeit kurze Hosen (sogenannte geteilte Röcke), was sich durchaus bewährt hat.

(Münchens älteste Bürgerin gestorben.) Die älteste Bürgerin Münchens, Frau Cordula Burger, die Witwe eines Gerichtsbeamten, 106½ Jahre alt, ist gestorben. Sie war seit 56 Jahren Witwe und ist bis zu ihrem 101. Lebensjahre von erstaunlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit gewesen.

(Großfeuer.) Das große Dampfsägewerk von Konrad Zerban in Passau ist mit allen Vorräten und den Holzlagern abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

(Eine Kreuzotterplage) herrscht seit einiger Zeit im Spessart. Wie groß die Verbreitung dieser Tiere ist, geht daraus hervor, daß z. B. bei Orb in einer Woche über 600 dieser Giftschlangen getötet wurden. In den Schulen warnt man die Kinder barfuß zu gehen oder sich im Walde niederzusetzen. Verschiedene Gemeinden zahlen für jede eingelieferte Otter 1 Mark.

(Württembergische Jubiläumsmarken.) Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg — am 6. Oktober d. Js. — wird die württembergische Postverwaltung besondere Erinnerungsmarken herausgeben.

(Ein Aussichtsturm eingestürzt.) Während eines Gewittersturmes stürzte der 24 Meter hohe Aussichtsturm auf dem Schwabenstein bei Mährisch-Trübau ein. Von 50 auf dem Turm befindlichen Personen wurde ein 9jähriges Mädchen getötet, sieben schwer verletzt.

(Feuer in einer französischen Kriegswerkstatt.) Dem „Matin“ zufolge brach in Magny-les-Hameaux in einer Werkstatt für Flugzeugbau Feuer aus. Mehrere Apparate verbrannten.

(Ein peinlicher Zwischenfall) ereignete sich bei der feierlichen Parade über die gelandeten kanadischen Truppen, der zahlreiche Persönlichkeiten des englischen Hofes beiwohnten. Die Soldaten, die ihre vorzügliche Ausbildung beweisen sollten, mimten einen Handgranatenangriff. Ein Offizier warf seine Granate so ungeschickt, daß die zuschauende Lady Sybill Grey von Splittern getroffen wurde, die ihr die Backe und den Oberkiefer abrissen. Lady Grey befindet sich in ernster Lebensgefahr.

Letzte Nachrichten.

Verhaftung des Banklehrlings Queißer.

Berlin, 15. Juli. Der 19jährige Banklehrling Max Queißer, der 13 000 Mark veruntreut hatte, ist in der vergangenen Nacht in der Uniform eines bayerischen Chevaulegers-Offiziers, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz und dem bayerischen Verdienstkreuz, in einem Weinlokal in der Friedrichstraße verhaftet worden. Er besaß nur noch 300 Mark, gab alles, was ihm zur Last gelegt wurde, zu und erklärte, Weib und Rennbahn hätten ihn auf die schiefe Bahn gebracht.

Verhaftung des Defraudanten Stephan.

München, 15. Juli. Zu der Verhaftung des Defraudanten Stephan und seiner Begleiterin wird ergänzend gemeldet, daß die Verhaftung in einem Hotel am Bahnhofsplatz auf Veranlassung des Portiers des Hotels erfolgte.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 15. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Moldawa wurden russische Abteilungen, die sich gegen unsere Stellungen vorwagten, zersprengt. Bei Jablonica, südöstlich von Zabie, brachten wir in erfolgreichen Streifungen 200 Gefangene ein. — Bei Delatin erhöhte Gefechtstätigkeit. Feindliche Vortruppen, die nördlich der Stadt eingedrungen waren, wurden an den Südrand zurückgeworfen. Ein von den Russen südwestlich von Delatin versuchter Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Sonst nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Tag verlief auch an der Front zwischen Brenta und Etsch viel ruhiger. Im allgemeinen beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße des Feindes gegen unsere Stellungen nördlich des Posina-Tales und ein größerer Angriff gegen Borcola-Paß wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 15. Juli. Im amtlichen Bericht vom Freitag Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich der Aisne wurden die Deutschen südlich von Ville au Bois durch unser Maschinengewehrfeuer angehalten. Auf dem rechten Ufer der Maas dauert der Artilleriekampf in sehr heftiger Weise im Abschnitt von Souville fort. Einige Patrouillenscharmützel am Gehöft von Chenois wurden gewonnen. An den übrigen Fronten keine Ereignisse.

Im amtlichen Bericht vom Freitag Abend heißt es u. a.: Der Tag war an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig.

Flugwesen: Zur Vergeltung der feindlichen Bombenabwürfe auf die offene Stadt Lunéville in der Nacht vom 24. zum 25. Juni hat eines unserer Flugzeuge in der vergangenen Nacht aus einer Höhe von 500 Metern mehrere Granaten schweren Kalibers auf die Stadt Müllheim am rechten Ufer des Rheins geworfen.

Belgischer Bericht: Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der belgischen Front, insbesondere in der Gegend von Steenstraete, wo der Kampf im Laufe des Nachmittags sehr heftig wurde.

Englische Kriegsberichte.

London, 14. Juli. Im ergänzenden amtlichen Bericht heißt es: Die Zeit vom 11. bis 12. Juli wurde hauptsächlich dazu benutzt, die ungeheuer starke feindliche Stellung zu beschießen. Der Sturmangriff begann heute früh 3,25 Uhr. Wir machten viele Gefangene. Das ganze Dorf Bazentin—La Petit blieb in unserer Hand, nachdem die Deutschen aus ihm hinausgeworfen worden waren.

London, 14. Juli. Das heftige Feuer hielt den ganzen Tag über an. Wir vermehrten ständig unseren Gewinn und halten jetzt die zweite Stellung des Feindes von Bazentin-Petit bis Longueval einschließlich und den ganzen Trôneswald. Zwei anschließende Gegenangriffe des Feindes wurden vollständig abgeschlagen. Die Deutschen nahmen später Bazentin-Petit zurück, wurden aber unmittelbar wieder zurückgeworfen.

London, 14. Juli. Haig telegraphierte: Heute früh bei Tagesanbruch griff ich das zweite Verteidigungssystem des Feindes an. Unsere Truppen sind in einer Front von vier Meilen in die feindlichen Stellungen eingedrungen und haben mehrere stark befestigte Punkte erobert. Die schweren Kämpfe dauern fort.

Denkschrift zur Aufhebung der Londoner Deklaration.

London, 14. Juli. Bei der Übersendung der neuen Order in Council über die Seekriegführung an die Vertreter der neutralen Staaten in London fügte Staatssekretär Grey eine Denkschrift bei, in der es heißt: Bei Beginn des Krieges einigten sich die alliierten Regierungen auf den Beschluß, die Vorschriften der Londoner Deklaration anzunehmen. Bei der Ausdehnung des gegenwärtigen Kampfes wurde es klar, daß diese Bestimmungen, während sie in jeder Beziehung eine Besserung der den Neutralen gewordenen Sicherheit bedeuten, den Kriegführenden bei der Ausübung der ihnen zugefallenen Rechte nicht die wirksamsten Mittel zubilligen. Indessen schufen die wirtschaftlichen und militärischen Hilfsmittel der deutschen Mächte Verhältnisse, die ganz und gar verschieden waren von denen, wie sie in früheren Seekriegen obwalteten. Aus diesem Grunde sind die alliierten Regirungen gezwungen, diese Bestimmungen der Deklaration den veränderten Verhältnissen anzupassen und mit ihnen in Einklang zu bringen. Sie sind zu dem Entschluß gekommen, einfach die historischen Regeln des Völkerrechts in Anwendung zu bringen. Sie erklären feierlichst und rückhaltlos, daß sie die Bestimmungen aller internationalen Vereinbarungen bezüglich der Kriegsgesetze beobachten werden.

Das U-Boot „Deutschland“ ein Handelsschiff.

Washington, 14. Juli. Reutermeldung. Der Berichterstatter des Handelsamts übergab dem vorsitzenden Rat im Staatsdepartement Polk seinen Bericht über den Charakter der „Deutschland“. Man glaubt zu wissen, daß der Bericht eine gleiche Behandlung wie für Handelsschiffe vorschlägt. Daher wird erwartet, daß das Schatzamt dem Schiffe die Erlaubnis erteilen wird, Baltimore zu verlassen, sobald Kapitän König es wünscht.

Berliner Börse.

Bei unverändert fester Grundstimmung und stillem Geschäft bestand heute im Börsenverkehr Kauflust zu höheren Kursen für einige Maschinenfabriken, chemische, Schiffahrts- und Montan-Aktien. Am Rentenmarkt hat sich nichts geändert.

Amsterdam, 14. Juli. Santos-Kaffee per Juli 58. — Rüböl loko 62, per Juli —. Leinöl loko 52¼, per August 51⅜, per September 52⅜, per Oktober 53.

Amsterdam, 14. Juli. Scheck auf Berlin 43,20, Wien 30,05, Schweiz 45,50, Kopenhagen 67,55, Stockholm 67,70, Newyork 246,50, London 11,48, Paris 40,82½. Matt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 14. Juli Geld	am 14. Juli Brief	am 13. Juli Geld	am 13. Juli Brief
Newyork (1 Dollar)	5,28	5,30	5,28	5,30
Holland (100 Fl.)	224¾	225¼	224¾	225¼
Dänemark (100 Kronen)	157½	158	157½	158
Schweden (100 Kronen)	157½	158	157½	158
Norwegen (100 Kronen)	157½	158	157½	158
Schweiz (100 Francs)	102⅞	103⅛	102⅞	103⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	86½	87	86¼	86¾
Bulgarien (100 Leva)	79½	80½	79½	80⅛

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 15. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,98 Meter.
Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 16. Juli
Wolkig, kühl, zeitw. Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (4. Sonnt. n. Trinitatis) den 16. Juli 1916.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal). Früh 8½ Uhr: Gebetstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung. (Blaues Kreuz). — Mittwoch abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Nachruf.

Bei den Kämpfen im —— erlitt am 4. Juli 1916 der

Polizei-Bürogehilfe

Herr Reinhard Schmidt

den Heldentod für's Vaterland.

Er stand seit dem 1. April 1908 bei unserer Polizei-Verwaltung im Dienst und war ein fleißiger und pflichtgetreuer Arbeiter, der sich unser Vertrauen und hohe Wertschätzung seiner Mitarbeiter erworben hatte.

Thorn den 15. Juli 1916.

Der Magistrat.

Dr. Hasse, Oberbürgermeister.

Nach treuer Pflichterfüllung im Felde und in der Garnison starb gestern, Freitag, den 14. Juni 1916, unerwartet am Herzschlag unser guter Kamerad, der

Vizefeldwebel der Reserve

Hans Woisin,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 32 Jahren.

Die Kompagnie betrauert tief den Verlust dieses bewährten Kriegers, der, nach schwerer Verwundung aus dem Felde zurückgekehrt, hier einen schnellen Tod finden sollte.

Ein treues Gedenken wird ihm bewahrt bleiben!

Thorn den 15. Juli 1916.

Reichmann,

Leutnant und Kompagnie-Führer der 4. Garnison-Kompagnie Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke, Nr. 21.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Besitzer

Friedrich Walter.

Dieses zeigen an, um stille Teilnahme bittend

Rudak den 15. Juli 1916

Frau **Karoline Walter,** als Ehefrau,
Mathilde Hube, als Tochter,
August Hube, als Schwiegersohn, zurzeit im Felde,
Gertrud Hube, als Enkeltochter.

Die Beerdigung findet Montag den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 11. und 12. August 1916 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 234. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am

Montag den 17. Juli 1916,
vormittags um 8 Uhr,

werde ich in **Thorn-Mocker,** Roßgartenstraße 16:

1 Arbeitswagen,
1 Dezimalwage,
1 Egge und
2 Sielengeschirre

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am

Dienstag den 18. Juli 1916,
vormittags um 11 Uhr,

werde ich in **Rentschkau:**

zirka 3½ Morgen Roggen auf dem Halm

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Käufer versammeln sich am **Hotho**'schen Gasthause in **Rentschkau.**

Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Bin verreist.
Sophie Meyza,
Dentistin.

Verreist

bis zum 24. d. Mts.

Dr. Goldmann.

Junger Mann

aus der Zigarrenbranche sucht zum 1. 8. **Stellung,** evtl. auch in anderer Branche.
Angebote unter **J. 1384** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ich suche gleich Stelle als Wirtschafterin.

Angebote unter **K. 1385** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jung. Mädchen sucht Stellung

zur Erlernung der Wirtschaft auf Gut oder Försterei bei Taschengeld.
Angebote unter **V. 1371** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Bau-Tischler, Bau- und Platzarbeiter

für dauernde Beschäftigung stellt ein

M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

Suche und empfehle

Köchin und Mädchen für alles.
Frau **Wanda Kremin.**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Suche 7000 Mark

zur ersten Stelle hinter 1000 Mark auf ein Gartengrundstück von 3 Morgen Größe nebst Wohnhaus mit 7 Einwohnern.
Thorn, Kapellenstr. 22, **Rutkowski.**

Während der **Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September** sind die Büros der unterzeichneten Anwälte in Thorn

nachmittags geschlossen.

Aronsohn. Feilchenfeld. Dr. Krzyzankiewicz. Dr. Kuchenbäcker. Landshut. Mielcarzewicz. Radt. Schlee u. Dannhoff. Dr. Stein. Stenzel. Szuman u. v. Tempski. Trommer. Warda. Wilk.

Bekanntmachung.

Meine Geschäftsräume bleiben bis auf weiteres an den **Sonntagen** bis 11 Uhr vormittags, an den **Wochentagen** von 1—2½ Uhr nachmittags geschlossen.

B. Doliva, Artushof.

Soolbad Czernewitz.

Sonntag den 16. Juli:

Großes Solisten-Frei-Konzert,

sowie

heitere Vorträge des so beliebten

Operetten-Duetts Mia u. Albert Pol.

Abfahrt der Züge von Thorn-Hauptbahnhof: morgens 7.30, 1.08, nachmittags 4.14, 4.56. **Rückfahrt von Czernewitz:** morgens 10.01, 12.01, nachmittags 3.20, 10.20.

Billiger Fahrpreis, nur 15 Pf. 3. Kl.

Von 1—3 Uhr: **Speisefolge.** Von 1—3 Uhr:

Kraftbrühe mit Einlage. — Kalbsbraten.
Früchte. — Käse. — Kaffee.

Reichhaltige Abendkarte. — **Gut gepflegte Getränke.**

Modrzejewski.

Schützenhaus, Schloßstraße 9.

Sonntag den 16. d. Mts. (großer Saal):

Kino-Vorstellung.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

In den unteren Räumen täglich Konzert von erstklassiger Damenkapelle.

Dir.: **Otto Jaedicke.** — Anfang 5 Uhr nachm.
Bei gutem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Otto Gretzinger.

Tivoli.

Am Donnerstag den 20. Juli d. Js.

findet ein großzügig vorbereitetes

Kinder-Fest

als ein Flaggen-Fest der vier verbündeten Nationen statt. — Alles nähere in den weiteren Anzeigen und Plakaten.

Bürger-Garten,

Culmer Chaussee 16.

Sonntag den 16. Juli, nachm. 4 Uhr, im schattigen Naturgarten
bei freiem Eintritt

ein sensationelles Unterhaltungsprogramm.

Unter anderem: Auftreten des beliebten Opernsängers Herrn **Edwin Spiess,** sowie des sächsischen Humoristen und Vortragskünstlers Herrn **Paul Goldberg** mit seinen eigenen Dichtungen, ferner der große Spezialitäten-Teil, unter anderem: die hervorragenden Melange-Akt-Lawinenstürze.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im großen Saale statt.

Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

Sonntag, von 5 Uhr nachmittags:

Konzert- und Unterhaltungs-Abend,

mit zeitgemäßen Vorträgen,

Eintritt frei. — **Eintritt frei.**

Konditorei und Kaffee Georg Zarucha.

Heute, Sonnabend, 5 Uhr:

Abschieds-Konzert

der beliebten Salonkapelle. — Kapellmeister: Alfred Borowski.

8 Uhr ab: Wunsch-Konzert.

Konditorei u. Kaffee Zarucha.

Ab Sonntag den 16. d. Mts.:

Künstler-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Ende 11½ Uhr. — Eintritt frei.

Hotel Drei Kronen.

Nur Riesen-Krebse

stets da. Sämtliche Delikatessen von Krebsen vorrätig.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 16. Juli 1916:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt

von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister W. Möller.

Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Schnittkarte ab 8 Uhr 20 Pfg.

Hochachtungsvoll

Gustav Behrend.

Tivoli.

Sonntag den 16. Juli 1916:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21.

Leitung: Korpsführer Glanert.

Anfang 4 Uhr nachm. — Eintrittspreis 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Gartenrestaurant Grünhof.

Sonntag den 16. Juli cr.:

Großes Freikonzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ers.-Inf.-Regts. 61, unter pers. Leitung des königl. Obermusikmeisters Nimtz.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Wiese's Kämpe.

Sonntag den 16. Juli 1916:

Konzert,

ausgef. vom Trompeterkorps Ers.-Esk. Ulan.-Regts. Nr. 4.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Kaiserhof-Park, Thorn-Schießplatz

Unterhaltungs-Musik.

Eintritt frei — Eintritt frei.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 16. Juli 1916:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-Inf.-Regts. 5.

Musikleiter: **Tinzmann.**

Anfang 4 Uhr.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Thorn.

Sonntag den 16. Juli 1916,
nachmittags 3 Uhr,

findet auf unserem Schießstande in Grünhof ein

Prämienschießen

statt, zu welchem die Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.



Sonntag den 16. Juli

fährt

Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr nachmittags, Rückfahrt 9 Uhr abends.
Hinfahrt für Erwachsene 50, für Kinder 25 Pfg.
Rückfahrt bei Benutzung der Hinfahrt 25 Pfg.

W. Huhn.

Kleines Wohnhaus

mit 4 bis 5 Zimmern und Garten vom 1. Oktober d. Js. ab **zu mieten gesucht.**
Angebote unter **L. 1386** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

mit Badbenutzung in der Nähe der Brückenstraße gesucht.
Angebote unter **H. 1383** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche 1—2 Zimmer

mit Küchenbenutzung.
Angebote unter **V. 1388** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geistl. Musik-Aufführung

der

ersten Gesangsklasse der evangel. Knaben-Schule Thorn-Mocker

am

Sonntag den 16. Juli,
abends 8 Uhr,
in der St. Georgenkirche.

Leiter: Rektor **Krause.**

Mitwirkende: Frau Prof. **Marks,** Lehrerin Frl. **Karla,** Herr Opernsänger **Dreher,** Herr königl. Musikdirektor **Char.**

Eintrittskarte 30 Pfennig
von 7 Uhr ab an der Kirchentür.

Der Reinertrag wird dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein und dem „Jugenddank für Kriegsbeschädigte" überwiesen.

Versetzungshalber sind die von Herrn Major **Büttner** bewohnten 2 gut möbl. Zim. ab 15. d. Mts. zu vermieten. Wilhelmstr. 7, 3 Tr.

Freundlich möbliertes

Wohn- evtl. mit Schlafzimmer

sofort zu vermieten. Schillerstr. 19, 2.

1—2 gut möbl. Vorderzimmer

zu vermieten. Strobandstr. 1.

---

1 gut möbl. Zimmer (nach vorn) von sofort zu vermieten Araberstraße 3, 1 Tr.

Möbl. Wohnung mit Gasbeleuchtung und Burschengelaß sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26.

Weiß-braun gefleckter Windhund entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei

Stöhr, Bromberg, Goethestr. 35.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Amerikafahrt der „Deutschland“.

Kaiser Wilhelm und die „Deutschland“.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, hat Kaiser Wilhelm die Nachricht von der Ankunft des deutschen Handelsunterseeschiffes „Deutschland“ in Baltimore auf dem Wege eines drahtlosen Telegramms erhalten. Das ganze Unternehmen ist von ihm mit großem Interesse verfolgt worden, und dem Stapellauf der „Deutschland“, die in Kiel stattfand, wohnte der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, bei.

Legendenbildung.

Nach Meldungen des „Lokalanz.“ aus Rotterdam beginnen sich um unser Handels-U-Boot „Deutschland“ bereits Legenden zu bilden. In Holland hat sich ein Mann gefunden, der den Vorrang des Handels-U-Boots-Gedankens für sich in Anspruch nimmt. Jonkher Kandberg, Offizier des holländisch-indischen Heeres, behauptet, den Plan Anfang März 1915 in einem Brief aufgestellt zu haben, der auch in die Hände von Tirpitz und Ballin gelangt sei. Den Erbauern unserer U-Boote ergeht es also ähnlich wie dem Grafen Zeppelin, dessen Gedanken ebenfalls viele Erfinder lange vorher gehabt haben wollen.

Ententeprotest gegen die „Deutschland“.

Der Wortlaut der in Washington überreichten **britisch-französischen Protestnote** wird den Pariser Zeitungen vorenthalten, doch kennt man die eigenartigen amtlichen Argumentationen über den dem Briandschen Pressebüro entstammenden Artikel folgenden Inhalts: Angenommen, Deutschland habe für die Hinfahrt keinen ausgesprochenen Kriegsschiffstyp gezeigt, so könne ein gleiches schon wegen der eingestandenermaßen zu Kriegszwecken dienenden Rückladung nicht für die Heimfahrt gelten, ganz abgesehen von der naheliegenden Vermutung, daß die Bewaffnung beim Verlassen amerikanischer Gewässer eine ganz andere sein könnte, als im Augenblick in Baltimore bei der Inaugenscheinnahme. In Pariser parlamentarischen Kreisen hegt man große Besorgnisse, der eine Drohung enthaltende Schlußsatz der Protestnote könnte einen Umschwung der Washingtoner Stimmung zu ungunsten der Absender herbeiführen.

In Erwartung der „Bremen“.

Wie die Exchange Telegramm Compagny aus **Rio de Janeiro** meldet, berichtet die Zeitung „Bua“, daß in Rio die Nachricht eingetroffen sei, daß das U-Boot „Bremen“ binnen zehn Tagen erwartet werden könne.

Heer und Flotte.

Aus dem „Militärwochenblatt“: Generalleutnant **Serno**, Direktor der Militärtechnischen Akademie, jetzt Inspektor der Etappen-Inspektion der **5. Armee**, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Artillerie und vorläufiger Belassung in seiner jetzigen Kriegsstelle mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Die Forderungen der Bauernvereine.

In der am 4. d. Mts. in **Berlin** abgehaltenen Sitzung der **Vereinigung der 16 deutschen Bauernvereine**, die eine Mitgliederzahl von 390 000 aufweist, wurde einstimmig nachstehende **Resolution** angenommen:

Die „Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine“ richtet inanbetracht der gesteigerten Knappheit an Nahrungsmitteln der verschiedensten Art, die bis zur nächsten Ernte noch bestehen wird, an die deutschen Landwirte die dringende Bitte, alles aufzubieten, um **möglichst viel Nahrungsmittel zu erzeugen** und sich auch für sich und ihren ganzen Hausstand in dem Verbrauch in noch vermehrtem Maße **einzuschränken**, um auf diese Weise der städtischen und Industriebevölkerung die gegenwärtige Kriegsnot möglichst zu erleichtern.

Die Reichsleitung möge dahin trachten, daß als Grundprinzip unserer Wirtschaftspolitik planmäßige systematische Vorratsansammlung in den Überschußgebieten angesehen wird. Soweit Regulierungen notwendig sind, ist es zu empfehlen, dieselben möglichst gleichzeitig für alle Teile des Reiches vorzunehmen.

Besondere Schwierigkeiten herrschen zurzeit in der Fleisch- und Fettversorgung, weshalb es dringend erwünscht ist, daß diejenigen Landwirte, die noch von ihren Vorräten durch vermehrte Sparsamkeit etwas erübrigen können, möglichst bald eine entsprechende Menge an die städtische Bevölkerung zu angemessenen Preisen abgeben.

Hinsichtlich der Getreideversorgung ist es dringend erwünscht, daß die Selbstbewirtschaftung der Kommunalverbände in möglichst weitem Umfange durchgeführt wird.

Die Feststellung der Qualität des abzuliefernden Getreides muß auf den Verladestationen erfolgen, da sich nur auf diese Weise die unangenehmen Differenzen mit den Mühlen vermeiden lassen.

Es ist darauf zu achten, daß die Mühlen die aus dem angelieferten Getreide erhaltenen Produkte **vollständig** wieder abliefern, wobei eine erhebliche Herabsetzung der Staub- und Schwundprozente möglich sein dürfte, um zu verhindern, daß nicht die aus deutschem Getreide gewonnenen Produkte als **Auslandsmehl** und Auslandskleie in den Handel kommen können. Den für die Kommunalverbände und das Reich mahlenden Mühlen ist jeder Handel mit Mehl und Kleie zu verbieten.

Ferner stimmte die Versammlung nachstehendem **Beschlusse** einstimmig zu:

Die „Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine“ bittet das Haus der Abgeordneten, dahin wirken zu wollen, daß die zu schaffenden **Schätzungsämter** auf die land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke keine Anwendung finden.

Ein Bedürfnis für Schätzungsämter besteht in der Landwirtschaft nicht. Die heute bestehenden Beleihungsgrundsätze der öffentlichen und privaten Kreditinstitute genügen für die Landwirtschaft vollständig. Da diese Beleihungsgrenzen in sehr engem Rahmen gehalten sind, kommen Verluste für die Geldverleiher kaum vor. Eine Erweiterung dieser Beleihungsgrenze, etwa in der Richtung des gemeinen Wertes, ist im Interesse der Landwirtschaft abzulehnen und auch für die Geldverleiher nicht erwünscht.

Sollte die Benutzung der Schätzungsämter bei Beleihung von Grundstücken durch öffentliche und private Kreditinstitute obligatorisch werden, so würde dies eine große Gefahr bedeuten. Namentlich die Landwirte würden, um die für sie peinliche Abschätzung durch eine Kommission und die dadurch entstehenden nicht unerheblichen Kosten sowie die großen Zeitverluste und die Umständlichkeiten zu vermeiden, es vorziehen, sich die nötigen Mittel bei Privatpersonen zu beschaffen. Auf diese Weise würden im landwirtschaftlichen Kreditwesen wieder die unglücklichen Verhältnisse geschaffen, die wir bis vor vier Dezennien in Deutschland beobachten konnten. Der Wucher würde sich wieder breit machen.

Werden Schätzungsämter eingeführt, so darf allgemein für bebaute und unbebaute Grundstücke die Anwendung der Schätzungsämter nur auf Antrag erfolgen. Der obligatorische Charakter ist unter allen Umständen zu vermeiden.

Die Schätzungsämter können für die Landwirtschaft unter keinen Umständen von Nutzen und Vorteil sein, dagegen sehr wohl heute kaum zu übersehende nachteilige Folgen mit sich bringen.

Blüchers Urenkel †.

Fürst Gebhard Blücher von Wahlstatt auf Krieblowitz ist, wie die „Schlesische Volksztg.“ meldet, bei einem Spazierritt vom Pferde gestürzt und gestorben. Der Fürst vollendete kürzlich sein 80. Lebensjahr.

Der durch einen Sturz vom Pferde im Alter von 80 Jahren gestorbene Fürst Gebhard Blücher von Wahlstatt war ein Urenkel des Marschall Vorwärts, von dessen ältestem Sohne er in gerader Linie abstammte. Mit ihm ist ein Mann hingegangen, der sich nicht nur nichts aus den ruhmreichen Traditionen machte, die sich für jeden Deutschen an seinen Urahn knüpfen, der vielmehr, so seltsam es auch klingt, zeitlebens ein erbitterter Preußenfeind gewesen ist. Das Land seiner Sehnsucht war — England, und dort hat er denn auch einen großen Teil seines langen Lebens verbracht. Dieser Haß des Fürsten Blücher gegen das Land seiner Väter war sicherlich mehr als eine Marotte; denn der alte Fürst war auch sonst nicht nur ein sonderbarer, sondern auch ein höchst unangenehmer Herr, mit dem nicht einmal die eigenen Kinder auskommen konnten. Kinder hatte er übrigens reichlich; denn er war nicht weniger als dreimal verheiratet. Seine erste Gattin war eine Prinzessin Lobkowitz und entstammte dem böhmischen Uradel Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor. Nach dem Tode der ersten Frau heiratete er eine Gräfin Perponcher, die ihm gleichfalls zwei Nachkommen schenkte. Fürst Blücher war, als auch seine zweite Gattin starb, 58 Jahre. Aber schon ein Jahr darauf vermählte er sich zum drittenmale, und zwar mit der Prinzessin Wanda Radziwill, einer 18jährigen Schönheit aus der polnisch-russischen Linie des bekannten Adelsgeschlechts. Aus dieser Verbindung gingen gleichfalls drei Kinder hervor. Mit einem Teil dieser zehnköpfigen Nachkommenschaft — es ist belanglos, mit welchen seiner Kinder — lag der sonderbare Vater lange Zeit in erbitterten Prozessen. Denn eine seiner Haupteigenschaften war der Geiz, und es kam ihm keineswegs darauf an, die Träger des Namens Blücher in dürftigen Verhältnissen zu wissen oder gar hungern zu lassen. Die derart von ihrem Vater behandelten Kinder mußten ihre Erb- und Unterhaltsrechte auf dem Prozeßwege geltend machen, gewannen diese Rechtsstreitigkeiten auch ausnahmslos. Ebenso viel Glück hatte der alte Fürst mit seinen andern Prozessen, die er gegen alle Behörden anstrengte, mit denen er irgendwie etwas zu tun hatte. So verklagte er den österreichischen Fiskus, weil er sich in der Besteuerung übervorteilt glaubte, und ebensolche Prozesse führte er mit dem preußischen Staate und mit der Stadt Berlin, zog natürlich stets den kürzeren. Das hatte ihm schon vor weit mehr als drei Jahrzehnten das Leben in der Heimat so vergällt, daß er ihr den Rücken kehrte, sein prächtiges Palais am Pariser Platz in Berlin leer stehen ließ und seinen Wohnsitz nach London verlegte. Um seine großen und reichen Besitzungen in Preußen und Österreich kümmerte er sich fortan nur noch insofern, als er die Einkünfte daraus einsackte. Das Geld aber verzehrte er teils in England, teils in Egypten, wo er gleichfalls Besitzungen erworben hatte. Mit zunehmendem Alter wurde Blüchers Urenkel immer schrullenhafter. So kaufte er die Insel Ferm im Englischen Kanal, die in der Gruppe der Normannischen Inseln östlich von Guernsey liegt. Auf diesem von den Wogen umspülten Eiland fühlte der Fürst sich wie eine Art Potentat; hier brauchte er sich nicht mit der Obrigkeit zu ärgern, da sich die englische Regierung um das Inselchen nicht weiter kümmerte. Seine besondere Liebhaberei war es, exotische Tiere nach seinem Eiland zu bringen und sie dort auszusetzen, und da Känguruhs so ungefähr das Absonderlichste waren, was er auf Ferm ohne Gefahr für Mensch und Vieh frei herumlaufen lassen konnte, so legte er auf seiner Kanalinsel eine Zucht der australischen Beuteltiere an.

Seine krankhafte Vorliebe für England sollte sich übrigens an dem alten Sonderling rächen. Als der Krieg ausbrach, erinnerten sich die Engländer, daß der gute „Blötcher“ ein Blücher und von Geburt ein Preuße war, und sie sperrten ihn zwar nicht ein, verboten ihm aber, seine Kanalinsel zu verlassen. Diese Gefangenschaft auf eigenem Grund und Boden war denn doch nicht nach dem Geschmack des Alten, und er suchte bei der Londoner Regierung um freies Geleit nach Deutschland nach, das ihm auch gewährt wurde. So mußte Fürst Blücher das letzte Jahr seines Lebens auf Krieblowitz, dem preußischen Fideikommiß in Schlesien, verbringen, vermutlich wider seinen Willen; denn man hat nichts davon gehört, daß er sich mit seinem Vaterlande wieder versöhnt hätte. Hier hat ihn nun auch bei einem Unglücksfall der Tod ereilt — man könnte sagen, es sei die Vergeltung, die der von ihm geschmähte und verhaßte vaterländische Boden an dem Abtrünnigen geübt hat.

Kriegs-Allerlei.

Die angezweifelten deutschen Verlustlisten.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ brachte eine Notiz, daß die preußischen Verluste, vielleicht aus militärischen Gründen, in den amtlichen Angaben nicht mehr vollzählig gemeldet würden. Diese Annahme ist **unzutreffend**. Die Verlustlisten werden noch wie vor genau nach den eingehenden Truppenmeldungen veröffentlicht. Irgend eine Verheimlichung unserer Verluste hat niemals stattgefunden. Selbst Verluste aus dem Jahre 1914, die nachträglich bekannt geworden sind, haben jetzt noch in den Verlustlisten unter **„Nachtrag“** Aufnahme gefunden. Schon der Umstand, daß auch die Veröffentlichung aller Vermißten stattfindet, deren Zahl — wie aus den letzten Verlustlisten zu ersehen — bei einzelnen Truppenteilen nicht gering war, läßt einwandfrei erkennen, daß von einer Verheimlichung keine Rede sein kann.

Die französischen Jungen im Kampf.

Dem „B. Tgbl.“ wird von dem Kriegsberichterstatter der **Westfront** gemeldet: Man gesteht französischerseits heute endlich die **Mitverwendung des Jahrganges 16** ein. Um den üblen Eindruck dieser Mitteilung abzuschwächen, wird von der Kampfesfreude dieser jungen Leute erzählt. Als man sie in den blutigen Kampf schickte, seien sie mit Blumen geschmückt gewesen. Sie hätten sich prächtig geschlagen und den Alten in nichts nachgestanden. Man hat auch schon mehrmals Gefangene dieses Jahrganges getroffen. Sie sahen infolge der für sie besonders vorgesehenen Doppelrationen Fleisch gut genährt aus, aber sie hatten die Körper von Knaben, und die Art und Weise,

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.“

Zu Beginn der Woche hat der große Ferienverkehr mit ganzer Macht eingesetzt. Es ging auch diesmal so lebhaft zu, als gäbe es keinen Krieg, der die Leute an Haus und Heimat bannt. Eine Vielzahl von Sonderzügen entführten die Ferienreisenden. Mit dem Hinkommen zum Fernbahnhofe war es freilich keine ganz einfache Sache. Droschken mit „Hafermotor“ sind knapper als je zuvor in Berlin, und wer ein Auto erwischt, ist als Glückspilz anzusprechen. Vielfach sah man denn auch allerlei seltsame „Ersatzfahrzeuge“ in Betrieb, wie Handwagen, Kinderwagen, Hundefuhrwerke, um das Gepäck zum Bahnhof zu schaffen. An den Bahnsteigsperren staute sich die Menge in erdrückender Fülle, es war ein Kampf aller gegen alle. Zumal nach den Ostseebädern zog es diesmal die Berliner mit besonderer Kraft. Das macht einesteils, weil wir den Feind nicht mehr im Osten haben, anderenteils weil ein stilles Hoffen die Ausflügler beseelte, daß es da draußen etwas mehr zu „naschen“ geben wird als daheim, wo man uns eben jetzt wieder Butter vom Kriegsbrot genommen hat: es gibt statt 100 nur 90 Gramm Butter in dieser Woche. Wir Daheimgebliebenen müssen nun zusehen, wie wir uns mit den Essensdingen weiterhin abfinden. Hellseher wollen wissen, daß infolge des Ferienreisendenabgangs nun Milch, Eier und solche seltene Sachen für uns weniger selten werden; ein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Denn mit der Massenspeisung hat es für unsereinen, sofern er nicht im hohen Norden wohnt und darum zuständig zu den Riesenfleischtöpfen Berolinas ist, einstweilen noch gute Wege. Vorerst ist die Massenspeisung nur erst in der Markthalle in der Treskowstraße eröffnet worden. Die Sache hat aber tadellos geklappt. In 63 überlebensgroßen Kesseln sahen wir zur Eröffnung geladenen Presseleute das Essen „schwimmen“; auf vier Gas-Bratherden brodelte, schmorte das Pichelsteiner Fleisch, die Erstlingsgabe Berlins an seine Massenkostgänger. Die Speisung wird regelmäßig ihre Fortsetzung erfahren und nach und nach auf die anderen Stadtbezirke ausgedehnt werden. Wir, die wir annoch nicht „massenspeisen“ dürfen, mögen uns inzwischen damit trösten, daß auch dem Gast der Volksspeisung nur ein recht knapper Fleischanteil zugemessen wird. Im Ganzen stehen der Massenspeisung nur sieben Zehntel der zugestandenen Fleischmenge zur Verfügung, also 175 Gramm Fleisch mit Knochen auf den Magen. Und das muß auf drei Wochentage verteilt werden. Aber es ist doch immerhin etwas, und die Spärlichkeit des Fleisches sind wir ja ohnehin gewohnt. Wenn erst unsere prächtigen neuen Handels-Unterseeschiffe von Amerika bis zum sogenannten grünen Strande der Spree schwimmen werden, dann werden wir uns den — entschuldigen Sie! — Kriegsbauch ordentlich vollschlagen können, was auch unsere von wegen Munitionslieferung und ziemlich fauler Neutralität nicht eben herzliche Gesinnung gegen die Yankees wieder etwas auffrischen dürfte . . .

Auf sportlichem Gebiet erlebte Berlin seinen größten Schlager im Großen Preis von Berlin. Dieser Hunderttausender, der seit einigen Jahren im Grunewald „ausgefochten“ wird, übte wiederum eine ganz ungeheuere Anziehungskraft auf die Großberliner Menschheit aus, ob zwar der Himmel, wie es jetzt die Regel ist, grau in grau gemalt war und allerlei Regenschauer auf die Menge herabprasselten. An den Wttschaltern herrsche ein derartiges Gedränge, daß viele ihr Geld auf die rennenden Gäule garnicht los zu werden vermochten. Der Sieger im 100 000 Mark-Preis war „Anschluß“, der seinen Anschluß glänzend nicht verpaßte. Den brausenden Jubel hätten Sie erleben müssen, als der edle Renner durchs Ziel raste. „Da war das Ende von weg“, wie der Berliner in solchen großen Augenblicken geistvoll zu sagen pflegt.

Auch auf den Brettern, die die andere Welt bedeuten, gab es ein erstes Ereignis. In den Kammerspielen des Deutschen Theaters stieg die Erstaufführung des seltsamen Spiels „Der Floh im Panzerhaus“ von Robert Forster-Larrinaga. (Schöner Name, nicht?) Ein komisches Stück und doch mit allerlei Tiefsinnigkeiten „durchwachsen“. Das Publikum war überwiegend befriedigt, und so wird der Floh seinen Weg durch die Sommerspielzeit hüpfen.

Sonst spricht man hier, soweit das Gespräch nicht den Krieg an allen Fronten oder die Teuerung zum Gegenstande hat, viel von dem großen Gaunerstreich, den der 25jährige Kassenbote Fritz Stephan an der Diskontobank verübt hat. Der Bursche hat sich 300 000 Mark in geradezu märchenhafter Schläue zu eigen zu machen gewußt und ist wahrscheinlich längst über die Grenze mit dem mitschuldigen Mädchen entkommen, sodaß die Belohnung von 1000 Mark, die auf seine Ergreifung ausgesetzt worden ist, wohl keine Berliner notleidende Tasche drücken wird. Man kann sich übrigens nicht genug wundern, daß unsere Geldgesellschaften größter Aufmachung trotz aller üblen Erfahrungen jungen untergeordneten Angestellten soviel Vertrauen entgegenbringen, daß die Leute ordentlich auf die Bahn des Verbrechens gelockt werden . . .

Kennen Sie übrigens schon die Bowle ohne Zucker? Die gibt es jetzt in Berlin! „Wie macht man das?“ werden Ihre Damen fragen. Einfach so: Hochpreisliches Oberkommando in den Marken hat den Zucker zu Bowlen in den Gastwirtsbetrieben verboten, die zumal den Damen nicht süß gemacht werden konnten, und nun nimmt man — Sacharin, und das Zeug schmeckt trotzdem. Nämlich Sacharin an sich ist zwar ein ziemlich widerspenstiger Süßstoff, der sich schwer löst, und besonders in kalten Getränken hinterlassen seine Säuren einen wenig angenehmen Beigeschmack. Aber in heißem Getränk aufgelöst, gibt Sacharin seine üblen Eigenschaften preis. Und so kocht man eben jetzt die Bowlen und läßt sie dann kalt werden. Ja, wir trinkfesten, durchhaltenden Deutschen sind auch in derlei Dingen nicht klein zu kriegen. Prost Sacharinbowle! . . .

in der ihre älteren Kameraden mit ihnen umgingen, war bewundernd, fast mitleidig. Die Leute erzählten mir damals, es war vor zwei Monaten, daß man in ziemlich alle Kompagnien den Jahrgang 16 einzureihen beginnt. Große Hoffnungen können die Franzosen auf diese jungen Leute nicht setzen. Ihr Gemüt leidet zu stark unter den Schrecken des modernen Krieges, und die schweren Aufgaben muß man ihnen abnehmen. Im Kampf kommen sie nur als Mitläufer in Betracht. Heute indessen scheint aus diesen Mitläufern schon ein wichtiger Bestand der Divisionen geworden zu sein, da man die Feldtätigkeit der jüngsten Klasse kurzweg eingesteht. Es gewinnt den Anschein, als ob das Konglomerat von Heeresleitung und Dreinredenden alles auf eine Karte zu setzen beschlossen habe.

Die gemeinsame Kriegsleitung der Entente.

Wie über Stockholm gemeldet wird, erklärte der russische General Iwanoff, englisch-französische Abgesandte baten den Zaren, den russischen Generalstab nach Frankreich zu versetzen, um das Zusammenarbeiten der Entente zu erleichtern. Der Zar hat dieses Ansuchen abgelehnt. Lediglich der russische Generalstabschef weilt zur Zeit in Frankreich.

Die Leiden der englischen Tigris-Armee.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus **London**, das Kriegskomitee habe gestern die Leiden und Übelstände besprochen, denen die englischen Truppen in Mesopotamien ausgesetzt waren. Man beschloß, von der Regierung eine Unterstützung oder eine öffentliche Besprechung zu fordern. Die „Times" unterstützt dieses Vorhaben und bemerkt, daß unzählige Klagen von Soldaten und durch Korrespondenten eingelaufen seien, die die Leiden der Truppen am Tigris schildern und den kläglichen Zustand der dort kämpfenden englischen Armee zeigen.

Ein Liebeswerk des Papstes?

Über das neue Liebeswerk des Papstes, wonach alle Familienväter mit drei oder mehr Kindern, die länger als achtzehn Monate gefangen sind, für die Kriegsdauer in **der Schweiz** untergebracht werden sollen, ist, wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, im Berner Bundeshaus garnichts bekannt, obwohl die „Neuen Zürcher Nachrichten" behaupten, daß die Bundesregierung zugestimmt habe.

Schule und Unterricht.

Lehrer und Lehrerinnen.

Ein vor einigen Tagen ergangener Erlaß des Kultusministers an die Provinzial-Schulkollegien hat für die Anstellung von Lehrerinnen die Richtlinien gegeben, daß an reinen Mädchenschulen etwa zwei Drittel der Stellen mit Lehrerinnen besetzt und an gemischten ein bis drei Lehrerinnen, je nach der Zahl der Schulstellen, angestellt werden sollen, während an reinen Knabenschulen Lehrerinnen angestellt werden können. Der Dezernent für das Volksschulwesen in Preußen, Ministerialdirektor D. v. Bremen, hat über die Gründe dieses Erlasses einem Vertreter des „Berl. Tagebl." folgende Mitteilungen gemacht: „Der Erlaß des Ministers ist eine **reine Kriegsmaßnahme**, nicht etwa eine grundsätzliche Schwenkung der Schulpolitik in Preußen zu Ungunsten der Lehrer und zugunsten der Lehrerinnen. Im Gegenteil, meines Dafürhaltens zwingen die Erfahrungen, die wir gemacht haben, sogar dazu, **künftig den Zudrang der Frauen zum Lehrerberuf einzudämmen**, vorausgesetzt, daß sich nach dem Kriege nicht, etwa unter dem Einfluß wirtschaftlicher Verhältnisse, die Zahl der männlichen Anwärter für den Lehrerberuf wesentlich vermindert. Für die Frauen und Mädchen wird und muß sich, das hat sich in den letzten Jahren und Monaten deutlich gezeigt, Ersatz in der **sozialen** Betätigung, in der Haus-, Armen- und Säuglingsfürsorge usw., finden. In diesem Augenblick aber bleibt der Schulverwaltung garnichts anderes übrig, als in höherem Maße als bisher auf die weiblichen Kräfte zurückzugreifen. Die Zahl der preußischen Lehrer, die **im Felde** stehen, beziffern wir auf 40- bis 50 000, die Zahl der bereits **gefallenen** auf rund 4000. Andererseits hatten wir bei Kriegsbeginn rund 11 000 **überzählige** Lehrerinnen, die wir nun herangezogen haben und die treu und mit Erfolg die Aufgaben der Schule während des Krieges lösen helfen, soweit nicht die Vertretung innerhalb der Schulen, von Klasse zu Klasse, oder auch von Nachbarschule zu Nachbarschule möglich war. Diese Hilfskräfte können aber natürlich nicht unmittelbar nach dem Kriege wieder auf die Straße gesetzt werden, ganz abgesehen davon, daß die Lücken, die der Krieg gerissen hat, doch ausgefüllt werden müssen und auch der Nachwuchs stark in Mitleidenschaft gezogen sein dürfte. Die Seminare stehen leer, die Seminarlehrer sind ebenfalls im Kriege, die Zahl der Aushilfskurse, die wir haben einrichten können, war infolgedessen nur beschränkt, und der Lehrerersatz, den wir aus diesen Kursen erhalten werden, **wird in 6 Jahren vielleicht ein Zehntel** der verwaisten Stellen auszufüllen imstande sein. Die stärkere Heranziehung der weiblichen Lehrkräfte, die sich namentlich in den unteren Klassen durchaus bewährt haben, war nach alledem eine selbstverständliche Notwendigkeit; der Erlaß regelt nur die technische Durchführung dieser notwendigen Maßnahme."

Theater und Musik.

Am Sonnabend morgen **verstarb** in Cassel im 55. Lebensjahre infolge Schlaganfalls der Musikhistoriker und Komponist **Professor Dr. Hermann Gehrmann**, früher lange Jahre Lehrer am Königsberger Konservatorium und Musikreferent der „Königsberger Allgemeinen Zeitung". Später war er in gleicher Eigenschaft zehn Jahre lang für die „Frankfurter Zeitung" tätig. Gehrmann, der in seiner Vaterstadt Cassel im Ruhestand lebte, hat sich durch eine Reihe Kompositionen und seine Webermonographie einen Namen gemacht.



Kapitän König,
der Kommandant der „Deutschland".

Kapitän König, der Führer des Unterseehandelsschiffes „Deutschland", ist Thüringer. Kapitän Paul Leberecht König wurde im Jahre 1865 in einem Dorfe bei Sahl in Thüringen geboren, wo sein Vater Geistlicher war. Seine Jugend verbrachte er in der Provinz Sachsen und besuchte das Gymnasium der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S. Er war bis zum Kriegsbeginn als Kapitän des Norddeutschen Lloyd Führer des Dampfers „Schleswig".

Handel und Industrie.

Ein Carl Zeiß-Werk in Wien. Die Jenaer Carl Zeiß-Werke haben in Breitensee bei Wien einen Baublock zur Errichtung eines umfangreichen Werkes erworben.

Deutsche Handelsinteressen in Serbien. Unter dieser Überschrift schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Für deutsche Firmen, die vor dem Kriege Niederlassungen oder Geschäftsbeziehungen in Altserbien unterhalten haben, empfiehlt es sich, ihre Interessen dort alsbald durch einen Vertreter an Ort und Stelle wahrnehmen zu lassen. **Zur Reise nach Altserbien** ist außer einem Passe eine besondere militärische **Erlaubnis** erforderlich. Die Erteilung dieser Erlaubnis ist unmittelbar bei **dem Oberkommando der Heeresgruppe Mackensen** nachzusuchen. In dem Antrag müssen die Gründe für die Notwendigkeit der Reise dargelegt und durch Beibringung von Unterlagen glaubhaft gemacht werden. Der Antragsteller hat zu gewärtigen, daß längere Zeit vergeht, ehe er auf seinen Antrag eine Antwort erhält, da seine Angaben zunächst genau nachgeprüft werden."

Eine französische Hauptmesse in Lyon. Das französische Handelsministerium beschloß, künftig jährlich eine einzige große französische Mustermesse in Lyon zu veranstalten, die mit der Leipziger Messe in Wettbewerb treten soll. Die in anderen französischen Städten begonnenen Vorbereitungen zur Veranstaltung von Messen sollen eingestellt werden. In Lyon fand bekanntlich schon in diesem Frühjahr eine Nachahmung der Leipziger Messe statt, sie bedeutete aber einen glatten Reinfall. Nun soll es also mit einem Meßmonopol für Lyon versucht werden!

Mannigfaltiges.

(**Über Unwetterschäden in Frankreich**) wird weiter berichtet: In der Côte d'or folgten den gewaltigen Stürmen am Sonntag, die in zahlreichen Ortschaften schweren Schaden anrichteten, wolkenbruchartige Regengüsse. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Futterernte ist in vielen Gemeinden vernichtet.

(**Fabrikbrand in Marseille.**) Wie „Temps" meldet, ist in der großen Farbenfabrik von Dufour in Marseille Großfeuer ausgebrochen, wodurch die Fabrikanlage sowie das Warenlager vollständig zerstört wurden.

(**Der Landsitz des Königs von Griechenland niedergebrannt.**) Reuters Büro meldet aus Athen vom Freitag: Nachdem der **Wald von Tatoi** mehrere Stunden gebrannt hatte, griff das Feuer abends auf das **königliche Palais** über, das **mit den benachbarten Kasernen niederbrannte.** Mehrere Menschen, darunter Offiziere, kamen um. **Der König, die Königin und die königliche Familie** suchten **Zuflucht in Kaphissia**, der Residenz des Prinzen Nikolas. — „Corriere della Sera" meldet zum Brand von Tatoi, das Mobiliar des königlichen Schlosses sei größtenteils gerettet und mit Militärautos nach Athen gebracht worden. Die Flammen seien von Athen aus sichtbar. Einige Soldaten seien bei den Löscharbeiten verwundet worden. Man glaube, die Ursache der Feuersbrunst einem Unglücksfall zuschreiben zu dürfen, den die **außerordentlich hohe Temperatur von 60 Grad der letzten Tage begünstigt habe.** — Tatoi, das alte Dekeleia, liegt ungefähr drei Meilen nordöstlich von Athen. Es war im alten Attika einer der wichtigsten strategischen Punkte, da er den Paß nach Böotien beherrschte.

Bekanntmachung.

1. Bis Sonntag den 16. d. Mts. werden den Haushaltungen die **Brotkartenausweise mit den einzelnen Marken für die nächsten 4 Wochen** durch die Herren Hausbesitzer zugehen. In den Brotkartenausweisen sind für jede eingetragene Person enthalten:

4 Brotmarkenblätter zu je 2000 gr Brot
oder „ 1400 „ Mehl
4 Speisefettmarken zu je 125 gr
1 Fleischkarte über 12 Marken zu je 125 gr
3 Zuckermarken zu je 250 gr.

2. **Wer auf Reisen geht** und einen Abmeldeschein haben will, muß gleichzeitig die entsprechende Anzahl Marken, mit Ausnahme der Zuckermarken, zurückgeben. Mit Zucker muß sich also jeder versorgen, denn nirgends im Deutschen Reiche werden den Reisenden Zuckermarken verabfolgt. Mit Seife verhält es sich ebenso; es muß sich jeder seinen Reisebedarf mitnehmen.

3. **In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß für Personen, die längst nach außerhalb verzogen, oder verstorben sind, die Brotmarken u. s. w. weiter bezogen sind. Wir fordern alle diejenigen auf, die mehr Marken, als ihnen zustehen, beziehen, diese schleunigst, spätestens binnen 8 Tagen mit der entsprechenden Meldung an das städt. Verteilungsamt zurückzugeben. Alle später zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle werden wir strafrechtlich verfolgen. In Zukunft hat jeder Haushaltungsvorstand alle Veränderungen in der Personenzahl binnen 3 Tagen dem Verteilungsamt schriftlich oder mündlich anzuzeigen.**

4. **Für die gewerblich tätige Bevölkerung** geben wir in der nächsten Woche Brotzusatzmarken zu täglich 100 gr aus, die alle erwerbstätigen über 12 Jahre alten Personen mit einem Einkommen von unter 3600 Mk. abfordern können. Zum Empfange sind vorzulegen der **Brotkartenausweis** und der Steuerzettel oder die Invalidenkarte oder gleichwertige Ausweise. Zur schnelleren Abfertigung der Antragsteller werden Zusatzmarken am Montag den 17. und Dienstag den 18. Juli 1916 auch auf der Polizeistation Thorn-Mocker verabfolgt werden. **Wer bis zum Sonntag den 23. Juli 1916 Zusatzmarken nicht abgefordert hat**, hat auf spätere Zuweisung nicht mehr zu rechnen.

Thorn den 14. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend**, vorm. 11 Uhr, findet auf dem **Hofe** der **Neuen Feldartillerie-Kaserne** (Feldartl.-Regt. 81), Thorn-Mocker, Königstraße:

Freihändiger Pferdeankauf

statt. Pferde unter 5 Jahren, sowie Hengste und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die Pferde sind mit Halftern und Trensen zu versehen.

1. Pferdeankaufs-Kommission im Bereiche des 17. Armeekorps.

Photographien für den Paß und Ausweis

fertigt innerhalb 24 Stunden, wenn notwendig in noch kürzerer Zeit

Atelier **Jacobi**, Strobandstr.

Wer erteilt Quartaner während der Ferien

Nachhilfe in Latein?

Angebote unter **A. 1376** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mitbürger, Hausfrauen, Gastwirte, Destillateure!

sammelt

Kirsch-Kerne.

1000 kg Kerne ergeben 50 kg Oel.

Vaterlandspflicht ist es, dieses Oel zu erhalten. Wir bitten, die Kerne von rohen und gekochten Kirschen **gut gereinigt und an der Luft vollständig getrocknet** in der Sammelstelle des Roten Kreuzes, Baderstr., Loge, abzuliefern.

Für 1 kg vergüten wir 5 Pfg.

Thorn den 12. Juli 1916.

Der Vaterländische Frauenverein.

Fr. Frida Hasse.

Kleines, möbl. Zimmer

part., elektr. Licht, zu vermieten.

Strobandstr. 16, part., rechts.

Staatl. konz. vorm. **Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg**

f. Einj.-Prim.-Fähnr.-Abit., Notrp. f. Kriegsteiln., 7 Fachlehrer Vorb. i. kürz. Zeit. Aufnahme u. Anmeld. f. Prüf. jederzeit. **Dir. Kothe.**

Beratungen,

Projektierung, Leitung und Abrechnung, betr. Ausführung von Arbeiten für Hoch- u. Tiefbauten, Schätzungen jeder Art übernimmt

C. Steinkamp.

Baugewerksmst., ger. vereid. Sachver.

Wohnungsangebote.

Großer

Laden

mit angrenzendem großem Zimmer und großem hellem Keller in lebh. Geschäftsstraße, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April d. Js. zu vermieten.

Julius Cohn,

Schillerstr. 7, 1.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Altstädt. Markt 12.

Gr. Laden

mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.

Näheres Heiligegeiststr. 16.

Herrschaftliche Wohnung

im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst **Hoffmann** bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräumigen, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist mit Loggia ausgestattet. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstr. 4.

Wohnungen

von 6 Zimmern, Erdgeschoß und eine Treppe, zu vermieten.

Carl Preuss, Parkstraße 16.

In unserem Hause, **Baderstr. 23**, ist die 3. Etage, bestehend aus

6 Zimmern

und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Zu vermieten per 1. 10. eine

6-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr. Zu erfragen bei

Kaufhaus M. S. Leiser.

Coppernikusstr. 22,

III. Etage, ist eine **Wohnung** von 5 **Zimmern, Balkon, Zubehör und evtl.** Badeeinrichtung v. 1. Oktober zu vermieten.

W. Zielke.

Freundliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 5. gr. Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 10. d. Js. zu vermieten. Zu erfragen Schuhmacherstr. 14, **im Laden.**

5-Zimmerwohnung, 1. Etage,

getrennt oder ganz, für Bürozwecke geeignet, von gleich oder später zu verm.

Anders & Co., Breitestr. 17.

Seglerstraße 28

ist die 3. **Etage**, 5 **Zimmer**, Entree u. reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 1. **Etage.**

Eine Kellerwohnung

m. Drehrolle vom 1. 10. 16 zu vermieten.

Kirste, Friedrichstraße 14.

Herrschaftliche Wohnung, neun Zimmer

mit reichlichem Zubehör, von gleich oder später zu vermieten.

Brombergerstr. 62.

Brombergerstr. 60

2 3-Zimmerwohnungen,
1 5-Zimmerwohnung vom 1. 8. 16,
1 Laden nebst Wohnung vom 1. 10. 16 zu vermieten. Näheres der **Portier** und **Culmer Chaussee 49.**

Mein Geschäft wird weiter geführt, auch wenn ich jetzt zum Heeresdienst einberufen werde. Bitte die hochgeschätzte Kundschaft, mein Geschäft dann erst recht unterstützen zu wollen, wofür ich im voraus freundlichst danke.

August Peter, Dachdeckerei, Schönsee Wpr.

Wohnungen:

Gerechtestr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim., Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim., Parkstr. 31, 4. Stockwerk, 3 Zim., mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eine hochherrschaftl. Wohnung

von 6—7 **Zimmern** mit Gas- und elektr. Lichtanlage, Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der 3. Etage, **Mellienstraße 30** ist vom 1. 10. 16 zu vermieten. Zu erfragen

Baugeschäft Skowronek & Domke, Pastorstraße 5.

Wohnungen,

Nähe des Stadtparks, eine 6-, 4- und 3-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. Näheres bei

Fanslau, Schmiedebergstr. 1, ptr.

In den Häusern **Brombergerstr. 52** und **Friedrichstr. 8** sind

Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern

mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier und im Büro **Brombergerstraße 50.**

Wohnungen:

4, 5 und 6 Zimmer

mit reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr. Lichtanlage, Gartenland 2c. (auf Wunsch mit Pferdestall und Burschengelaß) zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G.m.b.H.,

Mellienstraße 129.

5 Zimmer u. reichl. Zubehör, 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise. Mellienstraße 89.

4-Zimmerwohnung,

1 Treppe, vom 1. 10. 16 ab zu vermieten.

Korsch, Waldstr. 31a.

2-Zimmerwohnung,

Gas, sonnig, sofort oder später zu verm.

A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.

Möbliertes Zimmer

mit Küchenbenutzung billig zu vermieten. Katharinenstr. 4, 4 Tr., rechts.



Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".

Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen**, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:

Mackensen,

des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im

Lotterie-Kontor Thorn

Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

In modernem Hause gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit Balkon, elektr. Licht, Bad mit Warmwasserversorgung, in besserer Lage, dicht bei der Stadt, an besseren Herrn sofort zu vermieten. Mellienstr. 3, 2 Tr., r.

Eine sehr gut möblierte

3-Zimmerwohnung mit Küche

u. Inventar, Mellienstr., sof. zu vermieten. Anfragen erbeten unter **B. 1377** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1—2 gut möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung, Bad, evtl. Mädchenzimmer zu vermieten.

Mellienstraße 112, ptr., rechts.

Möbl. Zim., auf Wunsch Pens., zu verm. Brombergerstr. 29, am botan. Garten.

2 gr., möbl. Zimmer

mit Balkon und Burschenstube im besseren Hause von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse".

Mitbew. ges. u. Schlafstelle sof. zu haben Baderstr. 22, 3, Frau **Hirsch**.

Großer Obstgarten

ist zu verpachten bei

Bauunternehmer Lüttmann, Gramtschen.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.
Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
F. Sobiecki, Rybno	Löbau	17. 7. 5.	8,33	5,52	36
J. Dahms, Prondzonna	Schlochau	17. 7. 10	44,7	25,—	75
H. Kuhn, Pommey	Dirschau	17. 7. 10	107,99	3183,18	729
Ww. R. Bojanowski, Briesen	Briesen	18. 7. 10	0,1	—	1385
J. Litakowski, Ehel., Juschken	Berent	18. 7. 10½	5,87	5,55	18
J. Szykowski, Ehel., Wolsche	Pr. Stargard	18. 7. 10½	44,57	297,30	300
B. Drassanowski, Grabowitz	Pr. Stargard	19. 7. 10	6,6	15,60	45
A. Komutzki, Ehel., Sadluken	Stuhm	19. 7. 10	ca 2,5	ca 57,—	45
H. Klawinska, Cartikau	Zoppot	19. 7. 9	0,06	—	904
A. Podlinski, Lissewo	Culm	19. 7. 10½	1,06	39,51	300
L. Schendel, Ehel., Reinau	Culm	19. 7. 11	31,54	532,—	294
F. Glowacki, Ehel., Podgorz	Thorn	19. 7. 10	0,37	1,98	1983
B. Tomaschewski, Grutta	Graudenz	21. 7. 11	22,17	465,—	360
Th. Schröder, Lippusch Glash	Berent	21. 7. 10½	22,56	108,09	360
O. Krüger, Neu Marsau	Schwetz	22. 7. 9	13,81	202,—	135
R. Fleig, Schlochau	Schlochau	22. 7. 10	*)		
E. R. Gehrke, Ehel., Pensau	Thorn	22. 7. 10	5,83	19,86	154
M. Neumann, Bischofswerder	Dt. Eylau	24. 7. 10	0,13	3,36	705
J. Topolinski, Wentfin	Schwetz	24. 7. 9	20,4	136,83	120
L. Littmann, Briesen,	Briesen	25. 7. 10½	**)		
J. Lewinski, Trzebuhn	Berent	25. 7. 10½	6,08	14,70	246
F. Monczkowski, Roggenhausen	Graudenz	25. 7. 10	0,97	7,65	24
Ww. J. Setzekand, Langfuhr	Danzig	25. 7. 10	0,21	6,27	2800
Ostpreußen.					
Ww. J. Baczewski, Allenstein	Allenstein	18. 7. 10	—	—	2950
J. Stoll, Cranz	Königsberg	18. 7. 10	0,16	—	2022
Th. Wermke, Braunsberg	Braunsberg	18. 7. 10	0,003	—	28
J. Kurschuß, Plicken	Memel	21. 7. 10	11,85	51,72	24
R. Steckel, Grabowen	Sensburg	22. 7. 10	127,79	551,16	280
A. Problesch, Ehel., Schaltischledim	Mehlauken	24. 7. 10	3,45	34,—	45
G. Goerke, Ehel., Lomse	Königsberg	25. 7. 10	0,04	—	3781
Posen.					
J. Maka, Ehel., Jakschitz	Hohensalza	17. 7. 9¼	1,67	40,32	567
R. Komasa, Ehel., Josephsthal	Wongrowitz	19. 7. 10	32,7	202,23	120
O. Rühmer, Ehel., Latzkirch	Znin	19. 7. 10	15,78	136,38	75
R. Giering, Neutomischel	Neutomischel	21. 7. 10	0,17	1,20	267
A. Kniecial, Bomblin	Obornik	21. 7. 9	—	—	—
F. Knappe, Duschno	Tremessen	22. 7. 9	46,54	444,30	147
Th. Rogowski, Schwedenhöhe	Bromberg	22. 7. 10½	0,09	0,48	404
E. Mittelstaedt, Schwedenhöhe	Bromberg	22. 7. 10	0,26	1,95	168
W. Duska, Ostrowo	Ostrowo	22. 7. 9	0,04	—	2579
P. Scherfke, Sokolowo	Czarnikau	22. 7. 10	8,11	38,91	60
J. Brzykey, Komsdorf	Znin	22. 7. 10	11,77	68,13	45
J. Blaszyk, Krosno	Wongrowitz	24. 7. 10	4,28	41,70	150
Fr. A. Szczupak, Luisenfelde	Hohensalza	24. 7. 9½	2,55	17,34	45
Ww. A. Zywialowski u. Mtg. Gr. Slawsk	Hohensalza	24. 7. 10¼	5,8	99,36	99
Pommern.					
F. Lucas, Stöwen	Falkenburg	17. 7. 9	43,61	359,01	336
W. Retzmann, Königl. Soltnitz	Neustettin	19. 7. 11	127,76	540,12	420
A. Tredup, Wick	Bergen a. R.	20. 7. 10	8,49	329,34	90
E. Schönfeld, Fanger	Naugard	22. 7. 10	2,49	2,19	60
Fr. A. Waldow, (A), Altenwalde	Tempelburg	25. 7. 10	—	—	—

*) 2 Grundstücke.
**) Mehrere Grundstücke.

Bis zum 31. Juli ist

der fünfte Teil

unserer gesamten Warenvorräte
für den unbeschränkten Verkauf

freigegeben!

Es dürfen daher bis zu diesem Tage

Damen-, Herren- und Knabenkleidung

Reinwollene Kleiderstoffe
Damen-, Herren- und Kinderwäsche — Weisswaren
Leinen- und Baumwollwaren — Trikotagen — Strümpfe
Socken — Handschuhe — Schürzen — Unterröcke

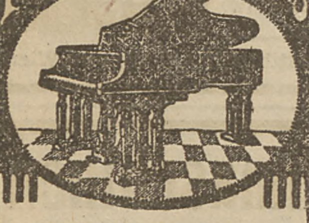
jeder Art und jeder Preislage

ohne Bezugsschein gekauft werden.

Unsere Läger sind noch in allen Abteilungen reichhaltigst sortiert.

Kaufhaus M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34/35.

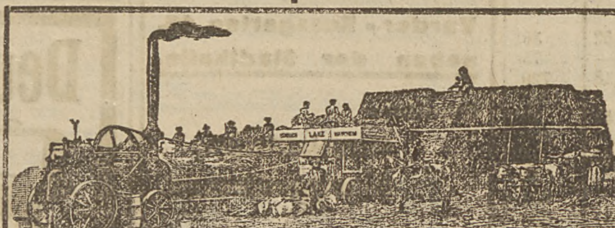
B. Sommerfeld
Bromberg
Elisabethstr. 56 u. 47a
Fernsprecher 383
Pianoforte-Grosshandlung



Alleinige Niederlage der berühmtesten preisgekrönten Weltmarken:

Bechstein
Steinway & Sons
Feurich
Rönisch
Hupfer
Weißbrod
Mannborg
Hofberg u. a.

Heinrich Lanz'sche
Dampf-Dreschsätze
Strohpressen.



Höhentransporteure .·. Strohelevatoren.
Lanz'sche Zuglokomobilen
bei **schnellster** Bestellung noch **rechtzeitig** lieferbar.

Hodam & Ressler

Generalvertreter. **Danzig 5.** Generalvertreter.



Haus u. Küchengeräte

Eisschränke,
Eismaschinen,
Eisbüchsen, Fliegenschränke,
Fliegenglocken, Fliegenfallen
offeriert billigst
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21. :—: Fernsprecher 138.

Für Zwecke der **Volksküche** wird ein nach zwei Straßen durchgehendes

Grundstück

in der Innenstadt mit etwa 15 Meter Front zum **Ankauf gesucht.**
Schriftliche Angebote mit näheren Angaben nimmt entgegen.
Kommerzienrat Dietrich.

3000 Mk.

zur sicheren Stelle auf Hausgrundstück **gesucht.** Angebote unter **D. 1379** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Großer Lagerkeller,
Eingang von der Straße, für 160 Mark p. Jahr sogleich oder später zu verm.
Näheres Gerechtestraße 30 bei **Dietrich.**

Erstkl. Vahrendorfer Zucht-Säue u. -Eber,
großes weißes Edelschwein, abgehärtete Friedrichswerter Nachzucht, schöne, lange, breite Figur und starkknochig, Weidegang, seuchefreie Stallung, schnellwüchsig, 2½ bis 6 Monate alt, verkauft



Dom. Vahrendorf,
p. Briesen Westpreußen.

Kleider, Röcke, Blusen,
Kindersachen, sowie **Umarbeitungen** und **Ausbesserungen jeder Art** werden schnell und billig ausgeführt.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Grundstücks-Verkauf.
Das Grundstück **Brombergerstr. 102** ist anderer Unternehmungen halber billig **zu verkaufen.**

Zirka 100 neue
Konservenkisten
hat abzugeben
Otto Jacubowski.

Mädchenpension
unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Angebote unter **F. 1381** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gebrauchte, guterhaltene
Möbel
wegen Krankheit und Wegzuges nicht teuer zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Ein fast neues
Herrenzimmer-Sopha,
schwarzeiche, flämisch, zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Ein Grammophon mit Platten
zu verkaufen Baderstraße 30, 4 Tr.

Fohlenstute,
3jährig, braun, preiswert zu verkaufen.
Obstgarten
m. besond. guter Ernte, daselbst, zu verpachten.
Joh. Kroening, Wolfskämpe bei Schillno.

Ein 3 Monate altes
Hengst-Fohlen
von dem königlichen Beschäler Garibaldi, Station Pensau, steht zum Verkauf bei **K. Freder, Guttau,** Post Pensau.

Eine schwere,
frischmilch. Kuh
verkauft



P. Lau, Kompanie, bei Schillno.

Ein Damensattel und mehrere Pferdegeschirre
stehen zum Verkauf bei
Th. Wroblewski, Mellienstr. 90.

Achtung Gelegenheitskauf.
gebraucht. Landauer,
Halbverdeck, sowie 1 Droschke sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Janke,** Blücherstr. 13, a. d. Culm. B.

Wegen Wirtschaftsänderung verkaufe neuere, vollständig betriebsfähige

Selbstfahrer-Lokomobile

und empfehle Besichtigung. Ratenzahlungen gestattet.
Angebote unter **Nr. 270** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5
gebrauchte Pianos
schwarz und Nussbaum
von guten Firmen
wieder ausserordentlich
billig
mit Garantie abzugeben.
Bruno Sommerfeld,
Pianofortegrosshandlg.,
Bromberg.

Ziegelsteine
und
Drainröhren
hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.

+ Veraltete +
Geschlechtskrankheit jeder Art, speziell **Harnröhrenleiden, Syphilis,** gründl. Bes. oh. Queck., von Einspr. Briefl. Auskunft gratis. **Inst. Littmann,** Berlin, Chausseestr. 16.



„Der Krampfstiller"
(Margonal ges. geschützt) für **Krampfadern, Beinkrampf.** Erfolg garantiert. Preis p. St. 4,50 Mark. Broschüre gratis.
Margonal G. m. b. H. Berlin Delin Fidicinstr. 36.